

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg., vierteljährlich 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 125 Pfg. und halbjährlich 250 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. Beilagen-
gebühren pro Tausend 100 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“. — **2. Beilage:** Der Landwirth. —
Der Bauer und die Industrie. „Wirtschaftliche Nachrichten“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Carl Schmitt in Wiesbaden.

Nr. 128.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 5. Juni 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Zum Friedensschluß in Südafrika.

Der Friedensschluß in Südafrika berührt alle Cultur-
völker der Erde, die während der ganzen langen Dauer des
Krieges die tapfere Heldenschaar der Buren begleitet und jetzt
mit ihnen das Friedensfest feiern, als seien sie selbst von
Kampf und Last befreit. Wohl haben die Buren ihre volle lin-
abhängigkeit nicht zu retten vermocht, wohl kann die Prokla-
mation König Eduards, die den Friedensschluß begrüßt, von
den neuen englischen Besitzungen in Südafrika sprechen; aber
doch haben die Buren nicht als die Besiegten von England be-
trachtet und behandelt werden können, sie haben eine große
Anzahl von Forderungen, an deren Berücksichtigung die eng-
lische Regierung seit der Eroberung Pretoria's nicht mehr
denkt, bewilligt erhalten, und sie haben, was über alle ma-
teriellen Vorteile hinausgeht, in der ganzen Welt Anerken-
nung und die auf Hochachtung begründete Liebe erworben.
Den todesmuthigen Freiheitskämpfern der bisherigen südafri-
kanischen Republiken fühlen sich die Herzen aller gerecht und edel
denkender Menschen und Völker verbunden. Außerlich be-
trachtet unterlagen die Buren der Uebermacht Englands, ma-
terialisch haben sie dem großbritannischen Weltreich eine tödt-
liche Niederlage bereitet. Mit englischem Gelde werden die
Buren, soweit sie es nicht vorziehen, zum Wandertage zu grei-
fen und eine neue Heimath zu gründen, die zerstörten Hütten
wieder aufbauen. Viele Tausende kehren nicht wieder, viele
Andere aber werden ihren Familien wieder gegeben und wer-
den bald in gewohnter Weise auf ihrem „Beldt“ wieder säen
und ernten. England wird ihnen das Leben nicht schwer ma-
chen und in die innere Verwaltung des Landes kaum hinein-
reden, allmählich werden die Buren, die der Krieg geschla-
gen, vernarben und heilen und nach Nacht und Tag wird
Wohlfahrt und Glück in dem Lande herrschen, die Schrecken
des Krieges werden vergessen sein.

Unterlassen wird der Buren Tapferkeit und Ritterlichkeit
kleben; die Schätze, die die Welt im Busen dieser schlichten
Bauern entbedt, sind in der That kostbarer und preiswürdi-
ger als die, welche die Goldminen von Johannesburg bergen.
In der Geschichte wird dieser Kampf eines Heldenvolkes son-
derbarerweise eine dauernde Stätte und ein unteilbares An-
denken erhalten. Er kämpfte wie ein Bure, wird der Ausbruch
höchster Anerkennung für ein edles und todesmuthiges
Volk werden. Für alle Zeiten werden die Buren den größ-
ten Freiheitskämpfern, von denen die Geschichte meldet, zur
Seite gestellt werden. Und England? Nun, es hat sich
gleichfalls ein unvergängliches Denkmal mit diesem Kriege
aufgerichtet, aber kein Denkmal der Ehre, sondern ein Denk-
mal der Schmach. Englands Treulosigkeit, Gewaltthätigkeit

und Grausamkeit sind auf diesem Denkmal unauslöschlich ein-
gegraben. Die Denkmalsinschrift enthält aber noch mehr, sie
sagt auch, daß Englands Wehrkraft nur dem Scheine nach eine
so große ist, daß das britische Reich in Wirklichkeit aber gar
kein so gefährlicher Gegner ist; jedenfalls kein solcher, daß ihn
irgend eine europäische Großmacht im Ernst zu fürchten
braucht. Die Zahl der kämpfenden Buren hat niemals mehr
als 36 000 Mann betragen, diesen stellten die Engländer
250 000 Mann entgegen und trotzdem England auch jede
Grausamkeit und Ungefehrlichkeit ausübte, um nur zum Ende
zu gelangen, hat es die Unterwerfung der Buren doch nicht
durchsetzen vermocht. Es hat von diesen vielmehr den
Frieden erbitten und erbetteln müssen und es hat viele und
wichtige Zugeständnisse gemacht, um endlich nur zu seinem
Ziele zu kommen.

England selbst wird Jahre langer emsiger Thätigkeit be-
dürfen, um alle diese schweren Verluste und Noththeile wie-
der auszugleichen, die es auf materiellem Gebiete durch diesen
langen Krieg erlitten hat. Seine Kassen sind leer, seine
Truppen sind aufgerieben, alle Quellen sind versiegt. Hätte
Colonialminister Chamberlain voraus sehen können, mit wel-
chen Opfern die Johannesburg Goldminen zu erwerben
sind, er hätte dem Zuspruch seines Meisters Cecil Rhodes doch
wohl weniger eifrig Folge geleistet. Denn wenn er heute
überhaupt von einem Siege redet, dann kann er doch nur
einen Partialsieg meinen, woran er das berühmte Geändniß
knüpfen muß: Noch ein solcher Sieg und wir sind verloren!
Es ist daher der Freudentaumel, der ganz England bei der
Kunde von dem Friedensschluß in Pretoria ergrißen hat,
wohl begreiflich. Wären die Engländer nicht so gute Patrio-
ten, dann hätten sie ihren angebeteten Chamberlain schon
längst aus dem Colonialministerium geworfen und mit den
Buren unter den gegenwärtigen Bedingungen den Frieden
abgeschlossen.

Die Wirkungen des Friedensschlusses auf Handel und Industrie.

Die Wiederkehr des Friedens in Südafrika wird die pro-
duktiven Kräfte der Nationen voraussichtlich zu starker Ent-
faltung bringen. So haben wir es nach dem deutsch-franzö-
sischen Kriege in Deutschland erlebt, so auch in Japan nach
dem Kriege mit China und in Amerika nach dem Kriege mit
Spanien. Der Friedensschluß in Südafrika wird, wenn nicht
alles trägt, eine kräftige Anregung auf die wirtschaftliche
Thätigkeit ausüben. Infolge der enormen Anforderungen,
die der Krieg an die Steuerkraft Englands stellte, lag dessen
Industrie darnieder. Der Außenhandel wies mit jedem Mo-
nat niedrigere Zahlen auf. Von England pflanzte sich der

Druck weiter fort. In anderen Ländern, speziell in Deutsch-
land, haben zwar noch andere Gründe zu einem Niedergang
der Conjunction geführt; trotzdem besteht die Hoffnung, daß
die Beendigung des Krieges auch unser Wirtschaftsleben er-
heblich fördern werde. Die Reaktion der Londoner Börse auf
den Friedensschluß ist für uns ziemlich belanglos, der Werth
des letzteren liegt in der Wirkung auf unsere Industrie und
unser gesamtes Wirtschaftsleben. Der Krieg hat in Süd-
afrika große Verwüstungen angerichtet. Die Farmen sind nie-
dergebrannt, die Felder vernichtet, an Eisenbahnen etc. viel
zerstört. England wird die riesigen Kriegskosten so schnell als
möglich aus dem Lande herauswirtschaften wollen. Die Mi-
nen-Industrie wird sich zu neuer Blüthe entfalten, Eisenbah-
nen werden durch das Land gelegt werden, neue Formen,
Dörfer und Städte werden überall errichtet werden. In Eng-
land selbst wird eine Fülle von Beschäftigung von der See-
resverwaltung ausgehen. Das im Feldzuge vernichtete und
beschädigte Material muß ja ersetzt werden. Außerdem wird
die englische Seeresverwaltung daran gehen, alle ihre Ein-
richtungen auf die Höhe der Zeit zu bringen. Von diesen
Aufträgen wird aber nicht England allein profitieren, sondern
auch andere Länder werden ihren Antheil davon erhalten.
Je mehr England seine Kraft in Südafrika concentrirt, um
so mehr Raum giebt es auf dem Weltmarkt. In diese Lücke
werden wir natürlich einzutreten suchen. Dadurch werden
wir Gelegenheit erhalten, unsere stark gestiegene Produktions-
fähigkeit mehr als bisher auszunutzen. Mancher unserer
Industriezweige wird aber sicherlich auch mehr oder weniger
direkte Absatzmöglichkeiten nach Südafrika erlangen, so vor
Allem die elektrotechnische, die Maschinen-Industrie und ande-
re Spezialitäten. Der steigende Verkehr wird den Schiffsahrts-
gesellschaften zu Gute kommen. Die Prosperität der letzteren
führt den Werften neue Aufträge zu. Die Werften legen wie-
der die Walzwerke und andere Betriebe in Mahrung. Und so
verbreitet sich die Anregung zu neuem Schaffen immer weiter.
Der Friede befreit die Welt, das Wirtschaftsleben von einem
drückenden Alb, er wird Deutschland zwar nicht alsbald einen
großen Aufschwung bringen, aber er hilft uns aus den jetzigen
Schwierigkeiten heraus. Die oft erprobte Thätigkeit und
Energie unseres Handels und unserer Industrie bürgen da-
für, daß die Segnungen des Friedens in Südafrika auch für
Deutschland nutzbar gemacht werden.

Trotz des unzweifelhaften Erfolges, den die englische Re-
gierung mit dem Friedensschluß errungen hat, glaubt man in
politischen Kreisen, daß sie damit auf einem Höhepunkt ange-
langt ist, von dem sie vielleicht ziemlich schnell den Weg aller

Nachdruck verboten.

Nobels Erfindung.

Von Dr. Emil Reichenberg.

Die Nobelpreise, die nun alljährlich in so beträchtlicher Höhe
vertheilt werden, werden dauernd die Aufmerksamkeit auf jene Er-
findung lenken, welche Alfred Nobel ermöglichte, so bedeutende
Summen den Kulturaufgaben zuzuwenden. Am schnellsten und
eingehendsten wird man sich darüber durch den Besuch der Nobel-
werke zu Ardeer in Schottland informieren.

Die von hier aus verarbeiteten Sprengstoffe werden in einem
Komplex von Gebäuden fabrikt, welche von einander abgeordnet
und zerstreut in vereinzelte Hügel eingegraben liegen. Durch diese
Anordnung hat man erreicht, daß entstandene Unglücksfälle, na-
mlich Explosionen, (andere Unglücksfälle als Explosionen sind
aber weniger selten,) auf den Ort ihres Entstehens beschränkt
werden.

Alle Erfinderkunst ist selbstverständlich darauf angewandt wor-
den, die möglichst größte Sicherheit während der Fabrikation, beim
Transport oder Gebrauch der Sprengstoffe zu erzielen. Nobels
Erfindung ist bekanntlich das Nitroglycerin, früher Nobelsches
Sprengöl genannt, ein Gemisch aus verdünnter Schwefelsäure,
Salpetersäure und Glycerin. Ein Fingerhut voll dieser Flüssigkeit
hat die Kraft, einen Menschen in Atome zu zer Sprengen und wenn
sollt nach der Fabrikation ein einzelner Tropfen dieser Flüssig-
keit in einem Gefäß zurückbleibt, ohne entdeckt zu werden, so ist
die Möglichkeit vorhanden, daß dieser Tropfen dem Arbeiter, der
mit ihm in heftige Berührung kommt, einige Finger kostet. Aus die-
sem Grunde wird in der sorgfältig abgeschlossenen Fabrik sowohl
in den Räumen und an den Gegenständen, als auch den Arbeitern
und etwaigen Gästen gegenüber die größte Reinlichkeit und Vor-
sicht beobachtet. Es ist schon nicht leicht, als Nichtzugehöriger Ein-
tritt in den kleinen Fabrikort zu erlangen. Hat man aber die Er-
laubnis und wird von den Posten eingelassen so gelangt man zu-
nächst durch eine „hohle Gasse“ zu der Hütte des Untersuchers,
das ist ein Mann, der die Aufgabe hat, dem Eintretenden alle Me-
tallgegenstände: Geld, Uhren, Schlüssel usw., sowie alle diejenigen
Sachen abzunehmen und aufzubewahren, welche für die fabrikirten
Sprengstoffe eine verhängnisvolle Anziehungskraft haben. So
wird es dabei zu, daß Besucher, welche Metallknöpfe an
ihren Kleidungsstücken tragen, gezwungen sind, diese abzugeben
und sie mit anderen, bereit gehaltenen Kleidern zu vertauschen.
„Würden Sie dieselbe Strenge walten lassen,“ fragten unser

Gewährsmann den Untersucher, „wenn eine sehr hohe Persönlich-
keit die Fabrik besichtigen wollte?“

„Unbedingt! So lautet meine Instruktion, auf die ich bei
Strafe sofortiger Entlassung verpflichtet bin. Und wenn unser Kö-
nig selbst käme, ich würde ihn sogleich zurückschicken, ohne ihn zu
durchsuchen.“

„Wie? Dem Könige gegenüber wären Sie strenger als gegen
andere Besucher, welche Sie doch einlassen, wenn sie kein Metall
bei sich tragen?“

„Über der König“ erwiderte der Untersucher lächelnd, „trägt
doch Metall bei sich, er hat ja immer die Krone auf dem Kopfe.“

Nicht nur die männlichen Insassen des Fabrikortes, sondern
auch die weiblichen werden täglich von den dazu angestellten
Frauen durchsucht, denn in diesem gefährlichen Betriebe sind nicht
nur Arbeiter, sondern auch recht viele Arbeiterinnen beschäftigt.
Bei ihnen ist die Durchsuchung strenger als bei den Männern, weil
darauf geachtet werden muß, daß sie keine Broschen, Ohrringe und
Haarnadeln von Metall einführen. Um jede Reizung dazu zu ver-
hindern, ist es angeordnet, daß sämtliche Arbeiterinnen die Haare
in Zöpfe geflochten und mit Bändern zugebunden tragen.

Man wird nun vielleicht denken, daß dies bei den wahrschein-
lich alten und häßlichen Arbeiterinnen sonderbar aussieht, aber die-
ses sind zwei Irrthümer auf einmal. Die Frauenarbeit in diesem
gefährlichen Betriebe wird nicht nur nicht gemieden, sondern ist
sogar sehr gesucht, am meisten von den jungen und hübschen Ar-
beiterinnen, welche — noch hübscher werden wollen. Die Beschäftigung
mit den gefährlichen und giftigen Sprengstoffen hat nämlich zur
Folge, daß die Haut sehr zart und durchsichtig wird, was zur Ver-
schönerung ungemein beiträgt. So bleiben denn die Arbeiterinnen
nicht lange in der Fabrik, sie werden erfahrungsgemäß bald fortge-
heiratet.

Mit der Gefährlichkeit des Betriebes ist es außerdem bei den
angewendeten Vorichtsmaßregeln nicht so schlimm. Von Explo-
sionen ist man ziemlich sicher, solange die Beobachter der Nieten-
thermometer ihre Schuldigkeit thun. Hier und da bemerkt man
nämlich einen maschinenartigen Aufbau, der einem umgestülpten
Kessel gleicht. Aus diesem ragt die Stala eines sechs Meter langen
Thermometers hervor, dessen Quecksilberknopf sich tief unten in
dem brodelnden Gemisch der zum Sprengmittel vereinigten Stoffe,
befindet. Der Mann am Thermometer hat beständig das Auge auf
dieses Instrument gerichtet. Kein Gegenstand, kein Gepräch von
noch so großem Interesse könnte ihn davon ablenken. Bemerkt er
eine gefährliche Höhe des Thermometerstandes, so macht er durch

Buruf den Maschinisten aufmerksam, der die Hitze ermäßigt. Mit-
unter steigt das Thermometer aber so plötzlich, daß der Maschinist
dazu die Zeit nicht finden würde und dann bewirkt ein anderer Zu-
ruf des Wächters, daß die im Explosiren begriffene Masse unter
Wasser gelegt wird. Aber es kommt auch vor (selten genug freilich)
daß auch dazu keine Zeit mehr ist, dann ergreift der Wächter die
Flucht, zu der er die übrigen Insassen des Hauses ebenfalls
veranlaßt, und letzteres geht in die Luft.

Wie wir erwähnten, sind andere Unglücksfälle als Explosionen,
häufiger. So passirte es einmal, daß in einem Kasten befindliches
Dynamit (Mischung von Nitroglycerin mit Kieselöl) zu brennen
begann, und der giftige Dampf erfüllte den Raum. Zwei der Mäd-
chen hatten die Geistesgegenwart, über das brennende Dynamit
wegzuspringen und sich so zu retten, die anderen erlitten augen-
blicklich, und man fand ihre Leichen in fiesiger Stellung, mit frieb-
lichem Gesichtsausdruck, woraus hervorging, daß der Tod sie über-
rascht hatte, noch ehe sie sich der Gefahr bewußt geworden waren.

Alfred Nobel setzte seinen Stolz darin, die Ungefährlichkeit der
von ihm erfundenen Sprengstoffe zu beweisen, solange sie nicht
hoher Hitze ausgesetzt oder mit bestimmten chemischen Stoffen zum
Zwecke der Entzündung verbunden wurden. Er ließ z. B. eine große
Riste mit Dynamitpatronen in eine Tiefe von etwa 10 Metern
senken. Die Risten wurden durch den Sturz zerfetzt, die Pa-
tronen blieben unverfehrt.

Die möglichste Ungefährlichkeit der Sprengstoffe, solange sie
nicht gebraucht werden, ist auch das Ideal der modernen Spreng-
technik. Wir erwähnen zum Schluß noch einige Fortschritte der-
selben. Professor Linde, dessen erstaunliche Versuche mit flüssiger
Luft allbekannt sind, trank eine ungefährliche Mischung von Wasse
und Holzkohlenpulver mit flüssiger Luft, wodurch ein Sprengmittel
von besonderer Gewalt entsteht. Sobald die flüssige Luft sich wie-
der verflüchtigt hat, was innerhalb einer Stunde geschieht, ist die
Mischung wieder eine ganz harmlose. Das neue österreichische
Sprengmittel Dynamon explodirt nur, wenn es mit einer besonde-
ren Patrone in Verbindung gesetzt wird. In Spanien endlich sollen
zwei Chemiker gefunden haben, daß mit Salpetersäure präparirte
Eukalyptusblätter mit einem Zusatz von Nitroglycerin ein Spreng-
mittel von besonderer Kraft bilden.

Sprengstoffe sind hervorragende Pioniere der Kultur. Sie ver-
wandeln felsige Einöden in fruchtbares Land, beseitigen die schiff-
zerstörenden Klippen, ersparen dem Bergarbeiter mühsame Ar-
beiten und erschließen der Civilisation neue Urwald- und Länderstren-
den. Durch solche Thaten machen die Sprengstoffe hundertfach gut,
was sie in den Händen ruchloser Attentäter gesündigt haben.

Partei-Regierungen gehen wird. Denn insofern ein großer Theil der Bevölkerung das Cabinet hauptsächlich deswegen unterstützt hat, weil sie einen Systemwechsel während des Zeitraumes für verwerflich hielt, beraubt der Friedensschluß das Ministerium seiner zuverlässigen Stütze. Der über die Kap-Ausschüßigen verhängte Wahlrechts-Verlust wird, wie in gut informierten Kreisen angenommen wird, bereits anlässlich der Krönung eine erhebliche zeitliche Reduktion, vielleicht bis auf 7 oder 10 Jahre, im Gnadenwege erfahren. Man rechnet, daß von dieser Klausel in der Kapkolonie 12—15 000 Mann betroffen werden.

Nach einer Ulrtchter Depesche meinen die Herren aus Krügers Umgebung, daß der Präsident, wenn die englische Regierung ihm dasselbe gestattet, nach Südafrika bald zurückkehren wird, um dort seine letzten Tage zu verbringen.

„Petit Bleu“ weiß mitzuthellen, daß während des Südafrikanischen Krieges ein regelmäßiger Kurierdienst zwischen dem Präsidenten Krüger und den im Felde stehenden Burenführern stattgefunden habe. Die mit der Ueberbringung der Nachrichten betrauten Personen hatten wegen der Befürchtung, von den Engländern gefangen genommen zu werden, keine schriftlichen Aufzeichnungen bei sich, hätten vielmehr die zu überbringenden Meldungen auswendig gelernt.

Dr. Ledgs ist, aus Paris kommend, in Brüssel eingetroffen. Er lehnte jedes Interview ab.

Die Königlich belgische Nacht „Alberta“ trug gestern anlässlich des Friedens in Südafrika Flaggenschmuck.

Auf Antrag eines Mitgliedes beschloß der Gemeinderath von Paris, den Präsidenten Krüger und Steijn eine Sympathie-Adresse zu übersenden.

* Berlin, 4. Juni. Aus Pretoria wird dem „Berl. Volk.“ über London depeeschirt: Die Friedens-Ankündigung wurde von den Einwohnern mit Enthusiasmus und Hochrufen auf Krüger und Milner begrüßt. Ueberall, besonders unter den Buren, wurde die Nachricht mit der größten Freude aufgenommen. In allen Städten Südafrikas, besonders in Kapstadt und Johannesburg, wird der Friede mit großem Jubel gefeiert. Die Nachricht vom Friedensschluß wurde von den gefangenen Buren im Lager zu Congella bei Durban mit unverhohlener Freude begrüßt. Der Kommandant wurde auf den Schultern herumgetragen. Auch die Leute in den Konzentrationslagern sind hoch erfreut.

* Berlin, 4. Juni. Aus London wird gemeldet: König Edward wird dem Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale am nächsten Sonntag beiwohnen. Der Lordmajor von London und die City-Corporation werden ebenfalls in Gala erscheinen. Wie verlautet, wird sich die Witte des Königs, zu deren Entgegennahme das Haus der Lords eine spezielle Sitzung anberaumt hat, auf die Einstellung der Feindseligkeiten und die Gewährung einer Geld-Dotation an Krüger beziehen.

* Berlin, 4. Juni. Nach einem Telegramm aus Ulrecht verlautet dort, Krüger, Ledgs und Fischer beabsichtigen eine Veröffentlichung einer dokumentierten Protestnote an die Mächte.



Biesbaden, 4. Juni.

Eine für das gesamte Kriegswesen bedeutsame Erfindung

Ist, wie der „Reichsbote“ erfährt, in dem Krupp'schen Etablissement zu Essen gemacht worden. Dasselbe wurde ein Geschütz hergestellt, das eine derartige Durchschlagskraft besitzt, daß es selbst die stärksten Panzerplatten, wie solche von der Firma Krupp hergestellt werden, durchbohrt. Es wird noch hinzugefügt, Krupp habe sich verpflichtet, Geschütz dieser Art nur für das Deutsche Reich zu liefern. Die Nachricht klingt der „Berl. Volksztg.“ nicht glaublich. Denn bisher hat Krupp seine Fabrikate an jeden Staat verkauft, der sie mit gutem Gelde bezahlt hat. Uebrigens hätte eine solche Verpflichtung nur einen sehr geringen Werth. Denn so oft die Krupp'schen Ingenieure der Geschützabtheilung ein Geschütz erfunden haben, vor dem kein Panzer Stand hält, so oft haben die Krupp'schen Ingenieure der Panzerplatten-Abtheilung sich als ebenso tüchtige Leute erwiesen und sie haben ihrerseits Panzerplatten herzustellen vermocht, die jedem Geschütz gewachsen waren. Schaffe also das Deutsche Reich, und nur dies allein, lediglich solche Geschütze an, die jeden jetzt vorhandenen Panzer durchschlagen, so würden es die anderen europäischen und außer-europäischen Kunden Krupps für notwendig halten, von der Firma Krupp alsbald solche Panzer zu beziehen, die den neuesten Geschützen gewachsen sind.

Das Zuckersteuergesetz gefährdet!

In parlamentarischen Kreisen wird dem „Berl. Volk.“ zufolge, das Zuckersteuergesetz als gefährdet angesehen infolge des gestrigen Beschlusses der Kommission, wonach die Verbrauchs-Abgabe bis zum Jahre 1905 auf 12 Mk. und von da ab auf 10 Mk. herabgesetzt werden soll. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt's Freiherr von Tschelmann hatte erklärt, daß die Regierung höchstens einer Ermäßigung der Verbrauchs-Abgaben von 16 auf 15 Mk. zustimmen könne.

Die Krisis im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Aus Essen wird der „Berl. Volksztg.“ gemeldet: Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter erhielt auf seine Eingabe wegen Einführung des Achtstundentages vom bergbaulichen Verein den Bescheid, daß nach reiflicher Ueberlegung aller in Betracht kommenden Verhältnisse der Verein nicht in der Lage sei, eine Achtstundenschicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt einzuführen. Inzwischen dauern die Forderungen und Arbeiterentlassungen fort und nehmen zu ange-

sichts des warmen Wetters. Auf Schacht eins, zwei und drei der Zeche Wilhelmina Viktoria wurden in den letzten Tagen 200 Arbeiter entlassen.

Der Strike in Lemberg.

In Lemberg beharren die Vertreter der Bauarbeiter bei ihren Forderungen. Obwohl die Streikenden so große Noth leiden, daß ihre Frauen und Kinder in den Straßen um Brot betteln, wurden die Verhandlungen mit den Arbeitgebern doch abgebrochen. Der Böbel sammelte sich außerhalb der Stadt an und vertrieb die Arbeiter vom Bau der Staatsbahn-Linie. Die Zahl der Verletzten bei den vorerzogen Tumulten sollen nach dem „N. L.“ mehr als 200 betragen.

Die Republik Cuba.

Während die Vereinigten Staaten von Nordamerika sowie England bereits der Proklamirung der neuen cubanischen Republik durch Errichtung eines Consulates in Havanna Rechnung getragen haben, ist von Seiten der deutschen Regierung ein solcher Schritt noch nicht erfolgt. Auch eine offizielle Anerkennung der cubanischen Republik von Seiten Deutschlands hat noch nicht stattgefunden. Die deutsche Regierung hat zu der staatsrechtlichen Veränderung auf Cuba noch keine Stellung genommen, weil eine Notifikation der neuen Republik in Berlin noch nicht eingetroffen ist.

Deutschland.

* Berlin, 3. Juni. Der Kronprinz von Siam hat sich heute früh zum Besuche des mecklenburgischen Hofes nach Schwerin begeben.

Ausland.

* Wien, 3. Juni. Heute Vormittag fand in der hiesigen technischen Hochschule eine lärmende Studentendemonstration gegen den Professor Schmid statt. Der Rektor drohte infolgedessen die Sistirung der Vorlesungen an.

* Währisch-Ostau, 3. Juni. Auf den Kohlenruben der Nordbahn Alexandersbad, Johannsbach und Jarubschbach sind die Unterlag Arbeiterinnen in den Aushaus getreten. Sie verlangen neunstündige Arbeitszeit.

* Belgrad, 3. Juni. Der Redakteur des Blattes „Aurora“ wurde wegen Verleumdung des Kaisers von Oesterreich zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Deutscher Reichstag.

(185. Sitzung vom 3. Juni, 2 Uhr.)

Präsident Graf v. Helldorf begrüßt das Haus und gedenkt Johann des schmerzlichen Unglücks auf der französischen Insel Martinique. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Plätzen.) Tiefes Mitgefühl über das deutsche Volk empfunden bei diesem Unglück, das die edle französische Nation betroffen habe. Diesem Gefühl im Namen des deutschen Volkes Ausdruck zu geben, sei der Zweck dieser Worte. Tagesordnung:

Zweite Lesung des Sühntoffgesetzes.

Dieses Gesetz wird auf Antrag v. B. (Centr.) an die Kommission für das Zuckersteuergesetz verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Lesung der Novelle zum

Branntweinsteuergesetz

auf Grund der nachträglich zu Artikel 2 von der Kommission gefassten Beschlüsse. Die Kommission hat in der Hauptsache die Brennsteuer wieder eingeführt mit einer bestimmten Steuerfaktoren, durch welche namentlich die gewerblich großen Brennerien und Melasse-Brennerien hervortretend schwer von der Steuer getroffen werden. § 1 des best. herben Branntweinsteuergesetzes ermächtigt in seinem letzten Absatz den Bundesrath, auch solchen Branntwein von der Verbrauchsabgabe frei zu lassen, der zu wissenschaftlichen oder zu Seilgewerben verwendet wird. Die Kommission schlägt eine Aenderung dieses Absatzes dahin vor, daß die Steuerfreiheit nur beschränkt sein soll auf den Branntwein, der in öffentlichen Anstalten, Entbindungs- und ähnlichen Anstalten oder in öffentlichen wissenschaftlichen Anstalten verwendet wird.

Abg. Wagnier (freis. Volksp.) stellt den Antrag, unter Ablehnung des Kommissionsvorschlages den betreffenden Absatz des § 1 in der bisherigen Fassung wieder bestehen zu lassen.

Schatzsekretär Tschelmann erklärt, eine Antwort nicht geben zu können, da es sich in diesem Falle nicht um eine Vorlage der Regierung handelt.

Abg. Wurm (Soz.) beantragt gänzliche Streichung des § 1, also Veseitigung der Verbrauchsabgaben.

Finanzminister von Rheinbaben widerspricht dem sozialistischen Antrag und bittet bei der schwierigen Lage, in der sich die Landwirtschaft befindet, das vorliegende Gesetz möglichst bald zum Abschluß zu bringen.

Abg. Semler (natl.) bezeichnet die ganze bisherige Branntweinsteuer-Gesetzgebung als ungemein complicirt. Er und seine Freunde stimmen den Kommissionsvorschlägen zu und zwar in der Hoffnung, daß die Regierung möglichst bald der von der Kommission beantragten Resolution entsprechend einen Gesetzentwurf vorlegen werde, welcher die Malischottisch-Steuer ganz aushebt und durch einen Zusatz zur Verbrauchsabgabe ersetzt.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) protestirt gegen den Kommissionsbeschluss zum 4. und 5. Absatz des § 1 des Artikels 2 und tritt dann für den Antrag Wagnier ein.

Nach weiterer kurzer Debatte und nachdem Abg. von Dziembowski-Bornum (Pole) seiner Freunde Zustimmung zu dem Gesetz erklärt, schließt die Debatte. § 1 wird in allen seinen 4 Absätzen in der von der Kommission empfohlenen Fassung angenommen, ebenso § 2, der das Verfahren bei der Contingentirung regelt. Zum 4. liegt ein sozialistischer Antrag vor betr. die Einführung des Rectificationszwanges für Kartoffel-Spiritus. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag abgelehnt.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Verathung.

* Berlin, 3. Juni. Die Zolltarif-Kommission hat heute ihre Verathungen bei den Vorkommnissen etc. fort. Nach längerer Diskussion wurde Position 185 nach der Regierungsvorlage angenommen ebenso Position 275. Bei Position 307 wurde der Zolltarif nach einem Antrag Camp auf 1 Mk. festgesetzt. Bei Position 347 wurde der Zolltarif ebenfalls auf einen Antrag Camp mit 5 Mk. nominirt. Position 368 wurde nach einem Antrag Deumer abgeändert, welcher einen Zoll von 20 Mk. vorschlägt. Die Positionen 307 bis 313 wurden sämmtlich in der Regierungsvorlage angenommen. Bei Position 314, zu welcher eine Reihe von Anträgen vorlag, wurde die Verathung auf morgen vertagt.

* Berlin, 3. Juni. Der Senioren-Convent des Reichstages trat heute Vormittag zusammen, um über die Geschäftsvertheilung zu verhandeln. Man kam überein, daß unter allen Umständen die Branntweinsteuer-Novelle, das Zuckersteuergesetz und das Gesetz betreffend die Sacharin-Steuer zur Erledigung kommen sollen. Außerdem soll noch das Uebereinkommen betreffend den Vogelschutz, das Gesetz betreffend die Aufhebung des Diktatur-Paragraphen, die Vorlage über die ostafrikanischen Eisenbahnen sowie eine Anzahl Rechnungsachen und Petitionen zur Erledigung gelangen. Der Abgeordnete Bachem sprach noch den Wunsch aus, daß auch der Colonisations-Antrag zu Ende verhandelt werden möge. Der Präsident hofft, auf diese Weise etwa am 12. Juni die Verathung bis zum Herbst eintreten lassen zu können.

* Berlin, 3. Juni. Die Zucker-Kommission begann heute mit der Abstimmung über die Verbrauchs-Abgaben. Der Antrag Paasche, eine Verbrauchsabgabe von 12 Mk. vom 1. September 1903 und von 10 Mk. vom 1. September 1905 ab zu erheben, wurde mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen. Alsdann beschäftigte sich die Kommission mit der Frage der Steuerfreibei. Hierzu lag ein Antrag Müller-Gulda vor, welcher vorschlägt, den Inhabern von Zuckerfabriken die Zuckersteuer gegen Sicherstellung für eine Frist von sechs Monaten zu stunden. Mit einer geringen Aenderung bezüglich der Sicherstellung wurde der Antrag angenommen. Darauf wurde in die Verathung der Zolltarife eingetreten. Hierzu lagen mehrere Anträge vor. Nach längerer Diskussion wurde ein sozialistischer Antrag auf Veseitigung des Zolles abgelehnt, ebenso ein Antrag Barth auf Herabsetzung des Ueberzollses auf 2,80 Mk. gegen 2,40 Mk., während ein Antrag Ebel, einen Ueberzoll von 4,80 Mk. für raffinirten und 4,40 Mk. für anderen Zucker in das Gesetz hineinzubringen mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen wurde. Morgen Vormittag wird die Verathung fortgesetzt.



Das Opfer einer überaus anstrengenden Marschübung ist dem Berliner Tageblatt zufolge der Gefreite Paul Benker von der 4. Compagnie des Potsdamer Garde-Jäger-Bataillons geworden. Infolge der großen Hitze wurden etwa 60 Jäger marode. Mehrere fielen vor Hitze um u. kamen ins Lazareth, während der Gefreite Benker etwa 10 Minuten vor Döberitz einen Hitzschlag bekam, an dem er Abends 7 1/2 Uhr im Döberitzer Lazareth verstarb.

Verdunwunder Concursverwalter. In Spanbau ist der „Berl. Volksztg.“ zufolge, der Concursverwalter Heger spurlos verschwunden; man vermuthet Verantwortungen von etwa 60 000 Mark. Er wurde durch richterliche Verfügung seines Amtes enthoben. Die Sache macht großes Aufsehen.

Marten aus dem Gefängnis entlassen. Der ehemalige Unteroffizier Marten ist gestern aus dem Gefängnis in Danzig entlassen worden. Bei seinem Eintreffen in Gumbinnen wurde er von seinen Verwandten empfangen. Zahlreiche Kinder und Erwachsene, die von einem Schul-Ausfluge zurückkehrten, begrüßten ihn mit Zurufen und warfen in die Droshke, in der er fuhr, Blumen und Strauße.

Duell. Nach einer Depesche des Berliner Tageblatt fand zwischen einem Serajewer hohen Beamten und einem Leutnant in Bosnien ein Revolver-Duell statt, bei welchem der Leutnant tödtlich verwundet wurde. Der Beamte überlebte seine junge Frau, eine bekannte Schönheit, Tochter eines Stuttgarter Bankiers, bei einem Stillsitzen mit dem Leutnant. Er stürzte sich mit dem Revolver auf ihn, wobei es dem Leutnant gelang, dem Gatten die Waffe aus der Hand zu schlagen. Kurz darauf fand das Duell statt.

Cholera unter Chinatruppen. Auf dem Dampfer Montenegro, welcher italienische China-Truppen heim befördert, ist die Cholera ausgebrochen. Es sind bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

Chelheidung des Fürsten von Monaco. Das Gerücht von Monaco hat in geheimer Verhandlung die Trennung der Ehe und die Aufhebung der Gütergemeinschaft des Fürsten Albert von Monaco und seiner Gemahlin in zweiter Ehe, der Fürstin Alice, ausgesprochen. Fürst Albert von Monaco, der im 54. Lebensjahre steht, war in erster Ehe mit Lady Douglas-Hamilton verheirathet; diese Ehe ist 1880 von der römischen Curie für nichtig erklärt und aufgelöst worden, worauf die geschiedene Fürstin sich mit dem Großen Tassilo Festetics vermählte. Aus ihrer Ehe mit dem Fürsten von Monaco lebt ein Sohn, der 1870 geborene Erbprinz Ludwig von Monaco. Fürst Albert vermählte sich neun Jahre nach der Auflösung seiner ersten Ehe zum zweitenmale, und zwar mit der verwitweten Herzogin Alice von Richelieu, die eine geborene Heine ist, und aus der Familie des Dichters Heinrich Heine stammt. Die nunmehr geschiedene Fürstin von Monaco ist 44 Jahre alt und hat aus ihrer ersten Ehe einen Sohn, den Herzog Armand von Richelieu.

Brompfe Lust. Nach einer Meldung aus Brisbane sind die beiden Mörder der am 3. April d. J. auf der zum Bismarck-Archipel gehörigen Insel Neu-Pommern mit ihrem Kinde überfallen Frau Wolff von Eingeborenen erschlagen und — verzehrt worden. Die Polizei hat gebratene Theile ihrer Körper aufgefunden. Der Anführer der Mordthat wurde von der Polizei erschossen.

Das langweilige London. Die englische 3-Millionen-Gesellschaft ist schon jetzt voll von „Erdrückungs-Fremden“, unter denen natürlich das Panzer-Element sehr stark vertreten ist. Die Schöne der transatlantischen Republik finden aber „das alte Land“ nicht „terribly flow“ — furchtbar weit zurück u. zwar nicht allein in geschäftlicher Beziehung, sondern auch in den Unannehmlichkeiten des

Lebens, soweit der öffentliche Unternehmungsgeist und die öffentlichen Behörden dafür sorgen könnten. — Ich glaube nicht", sagte ein mißvergnügt von einer Sonntagswanderung zurückkehrender Amerikaner, „daß es in der weiten Welt eine Hauptstadt gibt, die so sehr der „Kaffhäuser" entbehrt, wie dieses ungeheure London. Wenn man sich in New York vor dem Getöse der Straßen flüchten will, so braucht man sich nur nach dem Central-Park oder nach dem Claremont zu begeben, wo man „Kaffhäuser" findet. Sonntags kann man am Ufer des Hudson in musterhaftem Restaurant im freien Speise- und der Erholung genießen. Und nun vergleiche man das mit dem armeligen London, das von der Heuchelei beherrscht wird. In all den herrlichen Parks — dem Hyde-Park, den Kensington Gardens, dem Regent's Park, dem Battersea Park, dem Hinchbury Park und dem prachtvollen Themselai — kann man nichts bekommen, als im Nothfall einen Seifentuch und ein Glas Wasser. Es ist ein nationaler Skandal." — Der Amerikaner hat recht. In der Weltstadt London kann man sich nirgends mit Behaglichkeit auf freies Erleben. Man kann sich allerdings in einem Park für einen Penny einen Stahl mieten und darf sich allenfalls auch durch ein Glas Selterswasser erfrischen — aber damit hat dann die Herrlichkeit ihr Ende erreicht. Kurz, jeder Besucher Londons weiß aus Erfahrung, daß es zum Amüsieren keine langweiligere Stadt gibt als London.

80 Millionen Mark für Theaterbillets. Wie der Präsident des amerikanischen Theaterinstituts, Alfred Harman, ausgerechnet hat, sind in den hundert großen Theatern Nordamerikas in der jetzt beendigten Saison 80 Millionen Mark für Theaterbillets ausgegeben worden. Die Summe erscheint auf den ersten Blick überaus groß, aber wenn man sie mit anderen Jahresausgaben vergleicht, ist sie doch nur klein. Alle Ausgaben für Bücher, Erzeugnisse der Kunst und Wissenschaft, Schulen und Bildungsanstalten zusammen, für die geistige Nahrung der Menschheit, eines Volkes, auch des höchstengebildeten, machen nicht nur im Vergleich mit ihren Ausgaben für Kleidung, Nahrung, Wohnung nur einen Bruchteil aus — dies ist natürlich und notwendig — sondern sie verschwinden sogar gegenüber den Summen, die für narzotische Genußmittel, Getränke, Tabak und dergleichen ausgegeben werden, und die alljährlich in allen Kulturländern nach Millionen zählen. So lange dies der Fall ist, wird man mit den Fortschritten der Kultur noch nicht gerade zufrieden sein und auf dem Erreichten ausruhen dürfen. Andererseits freilich ist es erfreulich und erhebend, daß die Erzeugnisse der Wissenschaft und Kunst, alle geistigen Lebensprodukte und „Lebensmittel" eine unendliche Vielfältigkeit mit geringen Kosten erlauben, daß Geist und Wissen relativ billig zu kaufen sind und nur einen geringen Teil des nationalen Mammons erfordern, um dennoch höheren Bedürfnissen das Gleichgewicht zu halten.

Statistik der Weltstädte. Nach einer franz. Statistik, die soeben veröffentlicht wird, hatte im Jahre 1800 London 934,883, Paris 547,755, Wien 231,050 und Berlin 182,179 Einwohner. Vierzig Jahre später stellten sich diese Zahlen wie folgt: London 1,948,417, Paris 935,251, Wien 356,870 und Berlin 322,620, während für 1900 gefunden wurden in London 4,411,271, in Paris 2,511,055, in Berlin 1,677,304 und in Wien 1,508,972 Einwohner. Berlin und Wien haben sich verhältnismäßig schneller als London und Paris vermehrt: London hat sich im letzten Jahrhundert verdreifacht, Paris verdreifacht, Wien verdreifacht und Berlin fast verdreifacht. Das Reichsbild umfaßt bei London 305, bei Paris 78, bei Berlin 63 und bei Wien 178 Quadratkilometer. An Häusern gibt es in London 570,000, in Paris 74,829, in Berlin 31,176 und in Wien 32,300. Somit kommen auf je ein Haus in London 7-8, in Paris 24, in Berlin 54 und in Wien 52 Personen.

Eine Erbschaft und deren Folgen. Vor kurzem brachten die Zeitungen die Nachricht, eine in Stotterbeck bei Homburg lebende alte Frau sei über Nacht durch eine große Erbschaft unerwarteter Weise plötzlich zur Millionärin geworden. Die überraschende Folge war, daß die auf diese Weise zu Ansehen gekommene Frau mit Vetterbriefen überschüttet wurde, ebenso mit Vorschlägen, wie sie am besten ihr Geld ginstig anlegen sollte, usw. Den Reigen der Briefe eröffnete, dem „W. G. M." zufolge ein junger Mann aus Singen, der die Millionenerbin hat, um eine Summe vorzusprechen, damit er seiner Dienstpflicht als Einjähriger genügen könne. „Ich will", so schreibt der Biedere, „ja alles gerne thun, nur helfen Sie mir, Sie, die über Millionen verfügen. Gerne zahle ich später, wenn ich eine einträgliche Stellung errungen, ratenweise ab; gelt, Sie sind so gut und überlassen mir etwa 3500 Mark. Gerne werde ich mich persönlich bei Ihnen vorstellen." — Aus Dresden schreibt ein 18-jähriges Mädchen, sie feiere gerade ihren 19. Geburtstag, und ersucht um einen Beitrag zur Anschaffung ihrer Aussteuer. — Aus Weiden (bei Regensburg) ergeht zum dritten Male die Aufforderung, doch endlich einmal die geforderte Summe zu senden. Das geliebte Geld erhalte die Erbin ja auf Heller und Pfennig später zurück! — Ein eingeschriebener Brief hat einen Schriftsteller aus Karlsruhe zum Verfasser. Der hochstrebende Mann ist in seiner jetzigen Stellung nicht zufrieden und will sich, da seine Fähigkeiten ihn einem viel höheren Gebiete zuweisen, dem Studium der Geschichte und Literatur zuwenden. — Ein sehr liebevoller und langer Brief aus Würzburg ladet die Erbin ein, nach dort zu kommen. Es sei dort sehr schön und die Erbin solle von der briefschreibenden Familie bis an ihr Ende gut gehegt und gepflegt werden — unter der Bedingung jedoch, daß sie als Universalerbin (!) eingetragt werden. — Eine Frau aus Regensburg war „ganz außer sich", als sie die Nachricht in der Zeitung gelesen. Die Schreiberin ersucht ebenfalls um ein Darlehen, welches nebst Zinsen demalst treu zurückzuerstatten werden soll. So weit die kleine Blätterlese. Man sieht, es gibt doch noch viele gute und edle Menschen auf der Welt.

Die der Schach dabei spielt. In dem Bericht über die Abendtafel in Potsdam ward mitgeteilt, daß der Schach allein gespeist habe. Darin hielt er sich an eine alte heimische Sitte, von der er freilich durch die Teilnahme an der Galatäal des Kaisers abgewichen ist. Dr. Pollack — einst Leibarzt am persischen Hofe — erzählt in seinem Buche über Persien: Die persische Sitte bestimmt, daß der Herrscher des Reiches der Sonne stets allein seine Mahlzeiten einnimmt, ganz entgegen der Gewohnheit der übrigen Perser, denen nichts so traurig erscheint, als allein zu Tisch zu sitzen. In einiger Entfernung stehen während der Mahlzeiten des Schachs die Leibärzte. Ein Höfling liest Erzählungen aus der Chronik oder die Rechnungen über die Staatseinnahmen und Ausgaben vor. Mit der Masse der Speisen, welche dem Schach vorgesetzt werden, könnten an hundert Personen sich sättigen. Hat er auch gar keinen Appetit, so hebt er doch, von Zeit zu Zeit ganz kleine Bissen in den Mund schiebend, die Tafel nicht vor einer halben Stunde auf, denn die persische Etikette fordert es, daß der Schach immer bei Appetit sei. Daß stets eine so große Masse von Speisen die königliche Tafel bedecken muß, hat mehrfache Gründe. Erstens verlangt es so der orientalische Pomp; sodann bildet das Ueberfließende die Mahlzeit für sämtliche Höflinge; drittens aber dient es zum Schutze der persönlichen Sicherheit des Schachs; denn da er nach jeder der vielen Schüsseln greifen kann, so ist eine Vergiftung durch schädliche Zutaten kaum ausführbar, zumal auch hundert Andere von den aufgetragenen Speisen genießen. Trotzdem erhält der König täglich ein versiegeltes, vom ersten Eunuchen begleitetes Plateau mit Speisen und Getränken. Das Siegel wird vor dem Öffnen sorgsam untersucht und verifiziert. Bisweilen wird der Schach von einem

Minister oder einem anderen hohen Staatsbeamten zur Tafel geladen. Da ein solches Gastmahl mit Hinzurechnung der unerläßlichen Geschenke an Schatz und Geld wenigstens 2000 Taler kostet, so veranlaßt man es nur in der Absicht, entweder sich in Genuß zu erhalten oder ein neues einträgliches Amt zu erhalten, und sich und seiner Familie eine reiche Geldquelle zu eröffnen. Die Anzahl der vollen Schüsseln, womit bei diesen Gelegenheiten der Boden eines großen Saales buchstäblich von einem Ende zum anderen bedeckt wird, ist enorm und zur Sättigung von wenigstens 500 Personen hinreichend; der Schach genießt jedoch nur von Speisen, welche er sich aus seiner eigenen Küche hinbringen läßt; die fremden berührt er nicht, sie fallen nach der Mahlzeit (der Schach sitzt an dieser reichbesetzten Tafel allein) den Kammerherren und dem Tröge der Dienerschaft und Begleitung zu.



Aus der Umgegend.

o. Sonnenberg, 4. Juni. Eine Rablerin, deren Rad im Geleise der Elektrischen hängen geblieben war, stürzte so unglücklich, daß sie mittelst Droschke nach Wiesbaden in ihre Behausung gebracht werden mußte. — Die hiesigen Steinbrüche wurden bei der dieser Tage erfolgten Neuverpachtung von Herrn Jakob Wagner, dessen Sohn Fritz Wagner und Schwiegersohn Ph. Jodel gepachtet. Die Bedingungen und der Preis blieben genau wie bei der vorhergehenden Pachtzeit. — Sonntag Morgen 7/7 Uhr ertönte Feueralarm. Die freiwillige Feuerwehr hatte Probe. Die Spritze funktionierte tadellos. — Mit dem heutigen Tage beginnen die Arbeiten zur Wasserleitung im Ortsbereich, indem man in der Rombacherstraße mit dem Legen der Röhre begonnen hat.

o. Rumbach, 4. Juni. Am vergangenen Samstag spielten in einer hiesigen Wirtschaft zwei Italiener Karten. Da der eine dabei andauernd vom Glück begünstigt wurde, so erregte das den heftigen Zorn des Mitspielers. Im Grimm wurde das Spiel abgebrochen. Auf dem Heimwege lauerte der Verlustträger dem anderen auf und brachte ihm einen Stich bei, der zum Glück auf das Schulterblatt ging. Die etwa 3 cm. tiefe Wunde wurde von dem Chirurgen aus Sonnenberg vernäht und verbunden. — Kommen den Sonntag feiert der hiesige Gesangsverein Niederfranz sein 40-jähriges Stiftungsfest verbunden mit Fahneneiche. Dem früheren Eigentümer des deutschen Hofes, Herrn Konrad, wurde die Wirtschaft auf dem Festplatz übertragen. — Zur Errichtung einer Kaffeewirtschaft verbunden mit Conditorei in der Wiesbadener Straße hat die hiesige Bürgermeisterei die Genehmigung erteilt.

Wiesbaden, 3. Juni. Am kommenden Sonntage bezieht der „Wiesbadener Verschönerungsverein" auf dem Wartturm das alljährlich statt besuchte Sommerfest. Im Vorjahre war dasselbe leider total verregnet, so daß der Wirt wie auch die Besucher wohl mit Defizit arbeiten mußten. Hoffentlich hält das schöne Wetter Stand. Der Verbrauch bei Gelegenheit dieses Festes ist gewöhnlich ein ganz enormer. Die Kuchentafel wird auch in diesem Jahre einen Teil ihrer Künstler zur Verfügung stellen, während ein vierstündiger Gesangsverein für dieses Jahr wegen Besuches des Nauvoo-Gesangsfestes nicht mitwirken kann. — Herr Lehrer Kunz kaufte von den Herren Karl Börner und Ludwig Kaiser einen 10/6 Ruten großen Garten als Bauplatz für die Summe von 2900 Mark.

o. Schierstein, 4. Juni. In Nr. 124 berichteten wir über ein Ehe drama in Schierstein. Heute können wir nachtragen, daß die Frau bei dem Sturz von etwa 10 m Höhe sich innerlich so schwer verletzete, daß ihre Aufnahme ins Schwesternhaus angeordnet wurde.

D Mainz, 3. Juni. Das Schwurgericht verhandelte heute über folgenden Fall: Der 61-jährige Metzger und Maurer Jakob Schneider 3. aus Hechtsheim ist der Körperverletzung mit tödlichem Erfolge seines eigenen Sohnes angeklagt. Am 5. März hatte der Angeklagte mit seinem 24-jährigen Sohne bei dem Landwirt Martin Ketz 2 in Hechtsheim ein Schwein geschlachtet. Beide waren angetrunken. Der Angeklagte kam mit seinem Sohne in Wortwechsel und schlug ihm hinter die Ohren. Da er unpassende Bemerkungen gegen seinen Vater machte, verwies ihm dieser den Kopf. Als der Sohn nicht folgte, zog der Vater sein Messer aus dem Köcher und versetzte seinem Sohne damit einen Stich in die rechte Schulter, worauf der Verletzte zur Türe hinauslief und ein Stück weiter vom Hause des Ketz zusammenstürzte. Als der Arzt geholt wurde, konnte derselbe nur noch den Tod des jungen Mannes konstatieren. Nach kurzer Beratung erkannten die Geschworenen auf Schuldig unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis, der höchst zulässigen Strafe.

* Raststätten, 3. Juni. Zu dem Kindesraub von Seiten einer Zigeunerbande, worüber wir mehrfach berichteten, hatte die hiesige Gendarmerie Recherche angestellt und der berittene Gendarm, Herr Wieland von hier, welcher die Spur der Zigeuner zwischen Dachsenhausen und Braunbach entdeckte, aber das geraubte Kind bei der Bande nicht vorfinden konnte, wandte sich infolge der Zeitungsnachrichten, daß das Kind bei einer anderen Bande in der Nähe von Worms entdeckt und seinen Eltern bereits wieder zugeführt sei, brieflich an dieselben und erhielt folgenden Bescheid: „Ich muß Ihnen leider mitteilen, daß wir unglücklichen Eltern noch nicht im Besitze unseres Kindes sind. Wir haben seit Pfingsten mindestens 20 Briefe aus der Rheingegend bekommen, in jeder wollte unser Kind gesehen haben bei Zigeunern, aber niemand hat es festgenommen. Ja, ein Herr Wilhelm Bauer aus Gau a. Rh. schrieb uns: unser Kind hätten die Zigeuner in Holz an einem Baum gebunden, weil es gesagt hat, sie hießen die Kassel; ich verdanke es Herrn Wilhelm Bauer sehr, daß er diesen Vorfall nicht der Polizei gemeldet. Außerdem bekamen wir wieder eine frohe Postkarte am Mittwoch nach Pfingsten vom Schlächtermeister Rothermel aus Dachsenhausen bei Worms. Wir warteten vergeblich auf eine Photographie, keine Antwort kam mehr und nun stand ich vor der Abreise, ich wollte selbst hin nach Dachsenhausen und wollte meinen Liebbling in Empfang nehmen. Da endlich kam eine Depesche nach hiesiger Polizei, daß es unser Kind nicht wäre. Ich glaube aber doch, daß es unser Kind war, weil Herr Rothermel schrieb: der Arzt hat das Kind untersucht und gefunden, daß die Wunde in der linken Hand vernarbt war, also wahrscheinlich ausgelöst worden ist. Nun stehen wir wieder und ringen unsere Hände und wissen nicht, wann wir uns dieses hohe Glück zuteil, daß wir unser Kind wieder in unsere Arme schließen können."

St. Frankfurt a. M., 3. Juni. Unser beliebter Humorist und Bühnenschriftsteller Wolf Stolpe feiert am 10. ds. seinen 60. Geburtstag. Als Sohn des rühmlichst bekannten Lyrikers und Du-

moristen Friedr. Stolpe hier geboren, begann er seine schriftstellerische Tätigkeit ungemein frühe und wußte sich mit der Zeit in der literarischen Welt Stellung und Ansehen zu verschaffen. Innerhalb 12 Jahren erlebten seine Werke fast 500 Aufführungen an den Bühnen seiner Vaterstadt.

* St. Goar, 3. Juni. Die Burg Mans, welche zu den besterhaltenen Ruinen des Rheines gehört, ist für den Preis von 33,500 Mark in den Besitz eines Architekten aus Köln übergegangen. Die Burg soll erneuert werden.

* Serborn, 3. Juni. Der hessische Sängerbund wählte unsere Stadt für den nächstjährigen Gesangswettbewerb.



Wiesbaden, 4. Juni 1902.

Die Geschichte einer Anekdote.

Es gibt eine alte Anekdote vom seligen Kaiser Dom Pedro von Brasilien. Der wurde einmal bei einem Aufenthalt in Paris von zwei entragten Republikanern vor dem Grabe Napoleons im Invalidendom gefragt, ob er auch überzeugter Anhänger der Republik sei, gleich den Fragenden. Die guten Patrioten hielten nämlich den Monarchen für einen gewöhnlichen Bürger. Dom Pedro schüttelte den Kopf und sagte: „Nein, meine Herren ich bin überzeugter Monarchist." „Oho", riefen die beiden Republikaner auf, „und Ihre Gründe, mein Herr?" — „Ich bin ein College von dem da", sagte Dom Pedro, indem er auf Napoleons Grab deutete, „ich bin der Kaiser von Brasilien." Diese Dom-Pedro-Anekdote, die übrigens in gleicher Weise auch anderen Monarchen nachgesagt wird, hatte ein hiesiges Blatt ganz neu aufgebügelt, und als jüngst der König von Schweden in Wiesbaden war, dem nordischen Herrscher die Rolle des überzeugten Monarchisten zuertheilt. Das Geschichtchen las sich für die, die es noch nicht aus ihrer Jugend kannten, ganz niedlich und es ging auch in einen Teil der deutschen Presse über. Inzwischen sind 3 Wochen ins Land gezogen und überrascht plötzlich und unvermittelt ein anderes hiesiges Blatt seine Leser mit der brühheißen Neuigkeit vom — überzeugten Monarchisten! Ein Treppenvieh der Weltgeschichte oder, wenn man will, ein Scheerenvieh der „Schneidigen" (Redaktion) Die treffliche „Leitung" hatte jetzt nach drei Wochen die Monarchisten-Anekdote in einem auswärtigen Blatte gefunden und beeilt sich nun, den niedlichen Entenbraten seinen Lesern zu servieren. Noch köstlicher wird die Sache dadurch, daß dasselbe Blatt zu gleicher Zeit über die sommerliche Entenzucht eines Frankfurter Organs wußt, während der eigene Entenbraten bereits zu riechen beginnt, weil er in so vorgerücktem Stadium übernommen wurde. Die „Leitung" sollte doch endlich einsehen, daß es mit dem Hochmuth und dem Dünkel nicht weitergeht. Auf alle Angriffe — offene und versteckte — pflegen wir mit geeigneter Abwehr zu dienen, und dabei haben wir dann immer den Vortheil, auf grobe journalistische Fehler im gegnerischen Lager hinweisen zu können. So auch hier wieder. Wir wissen ganz genau, wozu die „Leitung" eigentlich zielte, als sie nach Frankfurt schlug. Wir werden aber nach wie vor über jeden Winkelnug quittieren, denn wir führen gewissenhaft Buch über alle Preßsünden unserer lieben Freunde. Uns kann's recht sein, wenn bei dieser Gelegenheit dem Publikum immer mehr die Augen geöffnet werden über die Art, wie es von einem gewissen Theil der Presse mit geistiger Nahrung versorgt wird. Unsere Register füllen sich täglich mehr mit Stoff, und wenn wir provokiert werden, so können wir jederzeit mit Dingen aufwarten, die unsere Leser in eine unendliche Weiterleitung versehen werden. Andere Leute werden vielleicht weniger lustig sein — aber die haben sich's dann selber zuzuschreiben.

Erbsprinz Victor von Ratibor verunglückt. Man meldet uns aus Berlin, 3. Juni: Auf dem Vornstedter Felde stürzte heute Vormittag Erbsprinz Victor von Ratibor, Leutnant im Regiment Garde du Corps bei einer Uebung des Regiments mit dem Pferde und erlitt einen Oberschenkelbruch, Quetschung des Beckens und schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte ist ein Neffe des Wiesbadener Polizeipräsidenten.

1. Schulausschüsse. Bei Ausflügen mit Schulkindern sollte es für Lehrer, Eltern, Vormünder etc. eine ernste Aufgabe sein, den Kindern vor Eintritt des Ausflugs scharf anzusehen, während der Eisenbahnfahrt nicht durch Uebermuth einen Unfall herbeizuführen. So wurde gestern Abend bei dem um 7 Uhr von hier abgehenden Zuge der Taunusbahn von einem Schaffner die erschreckende Wahrnehmung gemacht, daß während der Fahrt von Schulkindern zwei Wagenthüren geöffnet wurden. Wie schnell ist ein Unglück durch Herausstürzen geschehen! Nur der Umsicht des aufmerksamen Beamten ist in dem erwähnten Falle zu danken, daß ein solches Unglück verhütet wurde.

* Kirchliche Volksconcerte. Als Solisten in dem letzten Concert wirkten Fräulein Marie Chelius, Concertsängerin von hier und Herr Ludwig Kudro (Cello) von hier mit. Die teglich mit musikalisch äußerst glücklich gewählten Lieder wurden von Fräulein Chelius mit schöner Stimme und innigem Empfinden gesungen und drangen zu aller Herzen. Ebenso schön und für solche Concerte passend waren die Celloföli des Herrn Kudro und die Orgelföli des Herrn Wald, welche in Verbindung mit den schönen Liedern das ganze Concert zu einem erhebenden, weisevollen machten. Für heute Mittwoch Abend haben sich die Herren Franz Schmidt (Violon) von hier und Herr Concertmeister von der Voort gütigst bereit erklärt mitzuwirken. Herr Schmidt wird uns Lieder von Böve und Wehrmann singen, während uns der als Künstler ersten Ranges bekannte Herr Concertmeister von der Voort Violonföli von Albert Becker und Viotti vortragen wird. Daß uns dabei ein hoher Genuß in Aussicht steht, ist sicher; der Besuch dieser Concerte ist auch besonders unsern Kunstfreunden, die dabei Gelegenheit haben unsere schöne, neu restaurierte Marktkirche zu sehen, sehr zu empfehlen. Diese Concerte finden bei vollständig freiem Eintritt jeden Mittwoch Abends 8 Uhr in der Marktkirche statt.

* Die Volksbibliotheken in der Schule an der Gassestraße, in der Mägerschule, in der Schule in der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 gaben im Mai zusammen 7-142 Bände aus gegen 5537 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten Büchereien können von Jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 Pf. für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

Das Wahlfest des Pompierscorps am nächsten Sonntag findet nicht an der Leichtweißhölle, wie gestern infolge eines Trudschlagers gemeldet wurde, sondern in den Herreneichen, statt, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

□ **Gerichts-Personalien.** Während der Beurlaubung des Herrn Landgerichts-Präsidenten Stumpf ist Herr Landgerichts-Direktor Geh. Justizrat Grau mit der Leitung der Präsidialgeschäfte beauftragt. Herr Gerichts-Magistrat Schwaib von hier ist dem Königl. Amtsgerichte Krennrod als Hilfsrichter zugewiesen. Herr Justizamtwärter Leichter dem Kgl. Amtsgerichte dahier als Hilfsarbeiter.

* **Die Duplicität der Ereignisse.** Ganz genau wie im benachbarten Bierstadt ist zur gleichen Zeit in Berlin ein Kind, dadurch daß es Petroleum ins Feuer goß, verbrannt. Der Fall gleicht dem Bierstadter in allen Einzelheiten auf's Haar, so daß sich abermals die schon Tausendmal constatirte „Duplicität der Ereignisse“ ganz auffällig bemerkbar gemacht hat. Ohne jeglichen Zusammenhang gesehen zu werden an verschiedenen Orten Ereignisse ganz gleicher Art — ein sonderbares Spiel des Zufalls.

* **Straßensperrung.** Der Wilhelmplatz zwischen dem Bismarckdenkmal und der Wilhelmstraße wird zwecks Ausbesserung des Straßensplasters auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* **Reisend-Theater.** Gastspiel des Central-Theaters Berlin. Direktion J. Herenczy. Die tierische „Geisha“ wird heute, „Das kühle Mädel“ morgen aufgeführt.

rr. **Der neue Verwalter im hdt. Krankenhaus.** Herr Molkenhuth, wird heute unter Leitung des bisherigen Verwalters sein Amt antreten, um vom 1. Juli ab definitiv das Probejahr zu beginnen.

r. **Blühende Trauben.** In den Weinbergen der Königl. Domäne zu Hattenheim wurden gestern die ersten blühenden Trauben entdeckt. Die Witterung ist für den Weinbau als sehr günstig zu bezeichnen, so daß mancher Frostschaden wieder gut gemacht wird.

rr. **Bärtliche Gatten.** Ein in der Ludwigstraße wohnender Schuhmacher verletzte seine Frau im Streit derart mit einem Schustermesser, daß dieselbe eine tiefe Schnittwunde am linken Unterarm davontrug, die im städt. Krankenhaus verbunden werden mußte.

* **Zum Selbstmord des Advokaten Bresgen.** Wir hatten unter aller Reserve von einer Meldung der „Frankf. Btg.“ Notiz genommen, wonach gegen Prof. Wedewer ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Wie das hiesige Organ der Centrumpartei zu dem Falle mittheilt, hatte der Vater des Bresgen's in seiner begreiflichen Aufregung Beschwerde beim Provinzial-Schulcollegium eingelegt, in der Meinung, Prof. Wedewer habe seinen Sohn heimlich getauft und in die katholische Kirche aufgenommen. Diese Beschwerde sei Herrn Prof. Wedewer zur „Anerkennung“ gelangt worden. Prof. Wedewer habe aber den jungen Mann überhaupt nicht getauft und nicht aufgenommen, sondern ihn ausdrücklich aufgeführt, offen mit seinem Vater zu reden. Als Beweis wird ein eigenhändiger Brief des Verstorbenen angeführt. Da jedoch die Beschwerde grundlos erscheint, wird es zu einem förmlichen Disziplinarverfahren nicht kommen.

* **Selbstmord.** Der Kaufmann, welcher dieser Tage einen Selbstmordversuch durch Gift machte, ist den Folgen der Vergiftung gestern erlegen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 4. Juni.

In Philipp's Schauspiel „Das große Licht“ spielte gestern Herr Malcher zum ersten Male den Fritz Kasmussen. Herr Malcher ist ohne vorausgegangenes Probeaufspiel unserer Bühne verpflichtet worden. Man hat sich also wohl auf andere Weise Garantien für seine künstlerischen Qualitäten verschafft. Herr Malcher, der kürzlich im „Kaufmann von Venedig“ den Bassanio recht farbig spielte, hat gestern den Befähigungsnachweis für eine fesselnde Ausgestaltung beabender Charaktere glänzend erbracht. Seine Leistung vertritt bis ins kleinste Detail den denkenden Künstler und es gelang Herrn Malcher, ebenso überzeugend das krankhaft-leidenschaftliche Liebeswerben vor Charlotte Eggers wie die allmähliche Entwicklung des Wahnsinns zur Geltung zu bringen. Nach der gestrigen Leistung darf man gespannt sein, wie sich Herr Malcher mit den größten Aufgaben im klassischen Drama abfinden wird.

M. S.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 4. Juni.

Billet-Schwindel.

Der Kaufmann Franz Santius von Weibach tritt als nobler Herr auf. Er beschäftigt sich angeblich mit Uebersetzungen für größere Frankfurter Geschäfte, begiebt sich in Ausübung dieses Berufes alltäglich nach Frankfurt u. benutzt nicht nur dabei die zweite Wagenklasse, sondern fährt dann und wann sogar per Wagen auf der Station Eddersheim vor. Den Beamten dieser nicht allzu verkehrsreichen Station imponirte das gewaltig. Wie das augenscheinlich ist, genug man nahm dort an, daß er, obwohl eine solche Karte nie auf der Station selbst gelöst worden war, eine Abonnementskarte besitze, revidirte sein Billet niemals bei Passiren der Schranke, und so wurden Santius die Betrügereien möglich, wegen deren er heute zur Rechenschaft gezogen ist. In Wiesbaden ist der Revisor Schäfer stationirt. Derselbe, welcher vor längeren Jahren die großen Fahrkarten-Schwindel an's Tageslicht brachte, deren Schaulust die Eisenbahnstrecke Köln-Hamburg war. Einmal ist es ihm auch hier schon gelungen, Bahnbeamte als Helfer bei derartigen Betrüden zu entlarven. Es war, wenn wir nicht irren, auf der Hessischen Ludwigsbahn. Schäfer hatte am 10. Januar den Auftrag, den Abends gegen 5 Uhr von Frankfurt abgehenden Zug nach Wiesbaden zu revidiren. Im Höchst stieg er in den Zug ein und fand dort als einzigen Fahrgast in der zweiten Wagenklasse den Kaufmann Santius aus Weibach. Dieser, um Vorzeigung seiner Fahrkarte erlucht, verweigerte zunächst, abonniert zu sein; als der Revisionsbeamte sich jedoch mit dieser Behauptung nicht zufrieden gab, erklärte S., er habe eine Abonnementskarte nur bis Höchst, ausnahmsweise fahre er eben einmal durch nach Hochheim und habe beabsichtigt, dort nachträglich die Fahrkarte zu lösen. Dem Zugpersonal war, wie angegeben wurde, davon keine Mittheilung gemacht worden. Santius bezahlte ohne Schwierigkeit die ihm angeforderte Conventionalstrafe von 6 M. Dem Beamten jedoch erweckte das Benehmen des Mannes sowie Beobachtungen, die er während der Weiterfahrt mit demselben Zug auf Station Eddersheim machte, den Verdacht, daß es sich um eine leinwegs vereinzelte bestehende betrügerische Handlung, möglicher Weise auch um die Vertheilung von Bahnbeamten bei derselben handle, er unterrichtete daher die Sache näher und der Erfolg ist die Anklageerhebung gegen Santius wegen in länger als einem Jahre zum Nachtheil des Eisenbahn-Fiskus verübten Betrügereien, begangen, indem er mit einem Abonnementsbillet Höchst-Frankfurt die

Strecke Eddersheim befahren habe. Auf Station Frankfurt hat Santius f. B. zugegeben, derartige Betrügereien während 2 Monaten betrieben zu haben, er hat sich auch bereit erklärt, die dadurch fällig gewordene Conventionalstrafe von 600 M. zu bezahlen, sofern, damit die Affaire abgethan sei, diese Zusageung konnte jedoch nicht gegeben werden, und die Sache nahm ihren Fortgang. Heute gab S. nur zu, während 10 Tagen die Betrüden betrieben zu haben, er wurde jedoch für überführt erachtet, fortgesetzt während des ganzen vorigen Jahres und bis zum 10. Januar ds. Js. den Eisenbahn-Fiskus betrogen zu haben und verurtheilt in eine 3monatliche Gefängnisstrafe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Lärmereien im Reichsrath.

* **Wien, 4. Juni.** Im Reichsrath entfielen gestern wegen der nicht befriedigenden Erklärung des Ministerpräsidenten Körber über die Lemberger Vorgänge große Lärmereien. Die Sozialdemokraten werden wegen der Lemberger Exzesse in der heutigen Sitzung des Reichsrathes einen Dringlichkeits-Antrag einbringen.

Die Situation in Marokko.

* **Paris, 4. Juni.** Consularberichte schildern die Situation in Marokko als höchst ernst und stellen ein allgemeines Fremden-Massacre in Aussicht.

Attentat.

* **Nizza, 4. Juni.** Auf dem hiesigen russischen Consulat schoß ein russischer Unterthan Namens Owen, nachdem er eine Gelb-Unterstützung erhalten und um die Aufhebung eines Telegramms an seine Familie gebeten hatte, auf Consul R. witski und verwundete ihn leicht. Der herbeigeeilte Consulatssekretär hielt den Missethäter so lange fest, bis er der Polizei übergeben werden konnte.

Striks.

* **Lemberg, 4. Juni.** Da infolge der ablehnenden Haltung mehrerer Bau-Unternehmer sich die Verhandlungen mit den Arbeitern zerfallen haben, ist die Situation wieder eine bedrohliche geworden. Es wird der Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet. Alle Truppen sind in Bereitschaft. Aus den umliegenden Fabriken wird eine große Erregung gemeldet.

* **Barcelona, 4. Juni.** 12000 Arbeiter sind ausständig und nehmen eine sehr erregte Haltung an. Die Polizei verhaftete mehrere Anarchisten. Weitere Vorsichtsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe werden von den Behörden getroffen.

* **London, 4. Juni.** „Daily Telegraph“ meldet aus New-York, daß der große Grubenarbeiterstreik in Pennsylvania an Umfang zunehme. 80000 Mann Bewaffnete werden von den Gesellschaften zum Schutz der Gruben verwendet. Elektrische Drähte mit hoher Stromspannung umgeben die Gruben, so daß Jeder, der mit ihnen in Verührung kommt, todt niedergestreckt würde. Auf verschiedenen Bahnstrecken sind Panzerzüge aufgestellt.

Der Friedensschluß in Südafrika.

* **London, 4. Juni.** Die Morgenblätter berichten, daß Sir Green, englischer Gesandter im Haag, gestern eine Unterredung mit dem holländischen Cabinetschef Dr. Kuyper hatte. Er ersuchte um die Vermittelung Dr. Kuyper's, um dem Präsidenten Krüger die offizielle Mittheilung von dem Friedensschluß machen zu können. Man glaubt, daß die englische Regierung dem Präsidenten Krüger und seinen Rathgebern mit Ausnahme des Dr. Leyds freies Geleit nach Südafrika geben wird. Die Bedingungen, welche Krüger gestellt werden sollen, gehen nur dahin, daß Krüger sich auf seiner Farm als Privatmann aufhalten soll. Wenn die Buren hiermit einverstanden seien, werde Krüger und den übrigen Vertretern ein Kreuzer zur Verfügung gestellt werden.

* **London, 4. Juni.** Die liberalen Blätter kommentiren die wahrscheinliche Rückkehr Krüger's und die Aufgabe der Politik der Repressalien und bemerken hierzu, daß in dieser Beziehung ein starker Druck auf Chamberlain, der früher stets für die härtesten Bedingungen eintrat, ausgeübt sein müsse.

* **London, 4. Juni.** Aus Yokohama wird gemeldet: Der Kaiser von Japan, sowie der Minister des Aeußen sandten anlässlich des Friedensschlusses Glückwunschtelegramme an die englische Regierung.

* **London, 4. Juni.** Aus Pretoria wird gemeldet: Ritchener hielt in Vereeniging eine Ansprache, wobei er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Engländer und die Buren nunmehr Freunde sein werden. Seine Worte erzielten großen Beifall. Die Buren erklärten, daß die Uebergabe der verschiedenen Commandos ohne Schwierigkeiten erfolgen würde. Zur Einbringung der Waffen sind drei Centen errichtet worden, im Osten Transvaals unter Lord Camilton, im Westen unter Walter Ritchener und im Oranjestaat unter General Elliot. — Aufregende Scenen spielten sich in dem Konzentrationslager von Irene ab. Beim Empfang der Nachricht vom Friedensschluß versammelten sich die Bewohner und gaben ihrer Freude Ausdruck. — Aus St. Helena wird gemeldet: Die Nachricht vom Friedensschluß wurde von den gefangenen Buren mit großer Freude entgegen genommen. Viele glauben noch immer, daß der Friede auf der Basis der Unabhängigkeit abgeschlossen sei.

* **London, 4. Juni.** König Edward sandte noch am Sonntag Abend ein Telegramm an Milner, in dem es heißt: Die Nachricht von der Waffenstreckung der Buren hat mich mit außerordentlicher Freude erfüllt. Ich beglückwünsche Sie auf das Wärmste für die Art und Weise, in der Sie die Sache geleitet haben. Gleichzeitig sandte der König ein Telegramm an Ritchener, welches lautet: Ich sende Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche anlässlich der Einstellung der Feindseligkeiten und beglückwünsche ebenfalls aus vollem Herzen die von ihnen befehligten tapferen Truppen, welche einen langwierigen und schwierigen Kampf zu einem glücklichen Ende geführt haben.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr: sämmtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 4. Juni 1902.

Geboren: Am 29. Mai dem Rittscher Peter Ulrich z. S. Wilhelm. — Am 29. Mai dem Handeisgärtner Carl Reng z. S. Moritz. — Am 31. Mai dem Landwirth Jakob Walder z. S. Heinrich Jakob Alfred.

Gestorben: Am 3. Juni Droschkenbesitzer Wilhelm Petry, 55 J. — Am 4. Juni Marie geb. Neumann, Ehefrau des Königl. Polizei-Commissars Bernhard Droschke, 59 J. — Am 3. Juni Privatier Ida Seiffert, 60 J. — Am 3. Juni Friedrich, S. des Lindergehilfen Valentin Dörflin, 3 M. — Am 3. Juni Droschkenbesitzer Wilhelm Michel, 61 J. — Am 3. Juni Elisabeth, L. des Maschinenarbeiters Friedrich Hofacker 1 J. — Am 4. Juni Joseph, S. des Fuhrmanns Joseph Forstner, 8 M. — Am 4. Juni Rosalie geb. Stern, Witwe des Viehhändlers Seligmann Cahn aus Königstein, 82 J. — Am 3. Juni Balthar, S. des Hausdieners Adam Hügel, 1 J. Kgl. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 5. Juni 1902

Bei aufgehobenem Abonnement Abonnement-Billet ungültig.

138. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Sum Besten des hiesigen Eorpersonals.

Armide.

Große Oper von Quinault. Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck.

Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorpiel und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Hülken.

Musikalische Ergänzung: Josef Schar.

Hidraot, Fürst von Damaskus, ein mächtiger

Zauberer

Armide, seine Nichte, Priesterin und Magierin

Sidonie,) Priesterinnen und Vertraute

Venier,) Armiden

Aront der Feldhauptmann von Damaskus

Rinald, Unterfeldherr im Heere Gottfrieds von

Bouillon

Suena, ein dänischer Ritter,) im Heere der

Ubal,) Kreuzfahrer

Die Furie des Hasses

Eine Rajade

Große von Damaskus, der Oberpriester, Priester und Priesterinnen des

heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Boten, Knechte, Jurien, Bojaden.

Zeit: 1098 unter der Seltschuden-Dynastie in Damaskus.

Ort der Handlung:

I. Bild. Gemach und Halle im Tempel des heiligen

Feuers zu Damaskus.

I. Akt: II. Bild. Wilde Felsenklucht im Antilibanon bei Da-

maskus.

III. Bild. Der Verführungspfad.

IV. Bild. Armiden's Zauberärten in der Ebene Ghutah

bei Damaskus. — Durch die Lüfte.

II. Akt: V. Bild. Armiden's Zauberinsel im Atlantic. — Cede

Feiengrotte.

VI. Bild. Im Reich des Hasses. — Zum Licht empor

VII. Bild. Unter den Rosen.

III. Akt: VIII. Bild. Halle in Armiden's Zauberfchloß.

IX. Bild. Am Grab der Liebe.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Erdbühne besetzt. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

5 Minuten vom

Bahnhof.

Niedernhausen i. T.

Telefon Nr. 8.

Villa Sanitas,

Familien-Pension. — Restaurant.

Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung und Fern-

sicht auf die Höhen des Taunus.

Comfortable Zimmer mit Pension pro Tag 4.50 M.

Schattiger Garten und Gartenhalle.

Bad im Hause.

6897

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Kleiderschrank und 1 Sopha.

Oetting, Gerichtsvollzieher,

6842

Wörthstraße 11

Verdingung

der Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Schierstein am 18. Juni cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Zimmer No. 14 der unterzeichneten Betr.-Zusp. (Rheinbahnhof), von wo auch die Verdingungsunterlagen gegen vorherige Einsendung von 2 Mark durch die Post bezogen werden können.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 1. Juni 1902.

15/176

Kgl. Eisenb.-Betr.-Zusp. 2.

Fortsetzung

der

Aachlag-Versteigerung Ernst Wolff,

2 Schillerplatz 2,

Heute

Donnerstag, den 5. Juni cr., Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend.

Zum Ausgebot kommen:

6844

Weine und Liqueure in Fässern u. Flaschen, Kellerei- und Brennerei-Inventarien, Wohnungseinrichtung u. dgl. m.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 128. Donnerstag den 5. Juni 1902. XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Gebührenordnung nebst Tarif.

für die durch das städtische Vermessungsbureau auszuführenden Vermessungsarbeiten für Private.

§ 1.

Auf Grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. Dezember 1901 werden für die in dem untenfolgenden Tarif aufgeführten Vermessungsarbeiten die daselbst angeführten Gebühren erhoben.

§ 2.

Die Gebühren sind an die Stadthauptkasse zu zahlen.

§ 3.

Den Abgabepflichtigen stehen gegen die Veranziehung zu den Gebühren die in den §§ 69 und 70 des Kommunalabgabengesetzes bezeichneten Rechtsmittel zu.

§ 4.

Die Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft; mit diesem Tage tritt der Gebührentarif vom 17. Juli 1896 außer Geltung.

Gebührentarif.

A. bei geschlossener Bauweise.

1. Für Absteckung der Baufluchtlinie eines Grundstücks (Baufluchtlinie) und Angabe der Straßenhöhe einschließlich einmaliger Revision der Ausführung nach den beschafften Angaben und der Einhaltung der Baufluchtlinie sowie Ausfertigung der erforderlichen Prüfungsbescheinigung § 8, 4 der Baupolizei-Verordnung vom 18. November 1896,

a, wenn das Grundstück an einer Straße gelegen, also nur eine Baufluchtlinie abzustecken ist 15 A.
b, wenn das Grundstück an mehreren Straßen belegen ist, also mehrere Baufluchtlinien abzustecken sind, für die erste Baufluchtlinie der Satz 1a und für jede weitere 7 A.
c, wenn die Absteckung gleichzeitig für mehrere unmittelbar nebeneinander belegene, demselben Eigentümer gehörende Grundstücke erfolgt, für das erste Grundstück der Satz zu 1a und für jedes weitere 7 A.

2. Für die Prüfung der Einhaltung der Fluchtlinie und Straßenhöhen, wenn eine Absteckung nicht vorausgegangen ist:

a, bei einer Fluchtlinie 8 A.
b, für jede weitere Fluchtlinie 5 A.
3. Für die auf Antrag wiederholte Absteckung der Straßenhöhen einschließlich der späteren einmaligen Prüfung:

a, bei einer Hausfront 6 A.
b, bei mehreren, für die erste der Satz zu 3a und jede weitere 4 A.

B. in offener Bauweise.

4. Für die Absteckung der Baufluchtlinie und der Grenzabstände eines Landhauses und Angabe der Straßenhöhen einschließlich einmaliger Prüfung der Ausführung nach den beschafften Angaben und Ausstellung der Prüfungsbescheinigung 18 A.

5. Für die Prüfung eines solchen, wenn eine Absteckung nicht vorausgegangen ist 12 A.

Allgemein.

6. Für die Absteckung einer Vorgartensucht, welcher bereits die Baufluchtlinie vorausgegangen ist und etwaiger Höhenangaben der Straße einschließlich Prüfungsbescheinigung 6 A.

7. Für jede auf Antrag wiederholte Prüfung der Baufluchtlinie und Straßenhöhen 7 A.

8. Alle in vorstehenden Leistungen nicht enthaltenen sonstigen geometrischen Arbeiten, soweit deren Ausführung im städtischen Interesse liegt, und auf Grund städtischen Materials erfolgen kann, werden vergütet zu dem Satze von 2 A. für jede volle oder angefangene Stunde Büroarbeit und von 3 A. für jede volle oder angefangene Stunde Feldarbeit einschließlich der Messung.

Wiesbaden, den 9. April 1902.

Der Magistrat.
v. Jbell.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 5. Juni 1902.

Der Bezirksausschuß.
Linz.

2. E.

Vorstehende Gebührenordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht und tritt nach § 4 mit dem heutigen Tage in Kraft.

Wiesbaden, den 5. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juni d. J., Nachmittags, soll die Grasnutzung von verschiedenen Grundstücken im Distrikt Alsterweier, an der Leichtweihöhle, am Münzstollen, im Distrikt Peltund, Adamsthal und Stodwiese an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr an der Beaufste.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 28. Mai d. J. stattgefundenen Grasversteigerung von Grundstücken in der Schügen- und Wallmühlstraße, sowie im Distrikt „Hegelberg“ ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Gras zur Einernung hiermit überwiesen.

Der Steigpreis muß innerhalb 3 Tagen bezahlt werden.

Wiesbaden 4. Juni 1902.

6829

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Juni d. J., Nachmittags, soll die Grasnutzung von den Gräberfeldern des alten Friedhofes an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr am Eingang zum Friedhof.

Wiesbaden, den 4. Juni 1902.

6830

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Juni d. J., Nachmittags, soll die Grasnutzung von verschiedenen Grundstücken in den Distrikten Allersberg, Brühl, Sonnenbergerstraße, Fennelbach etc. an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr bei der Kronbrauerei.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6709

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juni d. J., Nachmittags, soll die Grasnutzung von der Dreispitze vor dem städtischen Krankenhaus — zwischen Schwalbacher- und Platterstraße — an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr an der Ecke der Platter- und Schwalbacherstraße.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6708

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, soll die Grasnutzung von 6 Grundstücken bei der Hammermühle an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr an der Hammermühle.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6563

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. d. J., Nachmittags 6 Uhr, soll an Ort und Stelle die diesjährige Grasnutzung auf dem Terrain der Sammelbehälter neben dem Bahnhof Dogheim öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

6706

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, soll die Alee und Gräbernutzung von 2 Grundstücken an der Beethoven- und Frankfurterstraße (früheren Exerimenten-Sammelgrube) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr am Langenbeckplatz.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6564

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Polizeiverordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 29. August 1893 ist u. A. Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage und zwar auf dem Platze zwischen dem Groß- und Kleinviehställe daselbst, Viehmarkt statt. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Viehmarkt an dem darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 3. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11.30 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (eigl. Zuchtschweine) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Zuchtschweine um 8 Uhr Morgens.

§ 4. Bis zum Schluß des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf die Schlachthausanlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtumgebung ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt.

Ebenso ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handelsleute unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 5. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh dorten ferner feilzuhalten und dasselbe mit Ausnahme des in § 6 gedachten

Schlachtwiehes zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verbringen.

§ 6. Die Viehhändler dürfen nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufes oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 9. Auf den Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zum Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (sfr. § 17 des Reichs-Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1890.)

§ 11. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesezen höhere Strafen vermerkt sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldbußen bis zu 9 A. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, 1. Juni 1902.

2849

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1893 in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 6. und des Bürgerausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirksausschusses vom 21. November 1890, genehmigten veränderten Fassung mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1899 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 A. oder mit Haft bestraft werden kann.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Kälbern, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbsmäßig, als das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahmeweise kann nur den Bewohnern entlegener Gehöfte, z. B. Adamsthal, Hof, Gaserie, Platte u. A. auf besonderen Antrag durch den Gemeinderath gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Hauschlachten) auf dem Gehöfte vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Satz 3 des § 1) außerhalb der Schlachthausanlage durch Verbruch, Lähmung, schwere Erkrankung zum Gehen unfähig geworden und der Transport zu Wagen unausführbar ist, so kann dasselbe, wenn ein approbierter Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abschachtung bescheinigt, in dem Gehöft geschlachtet und die Abschachtung vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abschachtung der Schlachthausverwaltung und dem Accise-Inspektor alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich der Geweide muß bis zur Ankunft des Schlachthausdirektors oder dessen sachverständigen Vertreters aufgehoben werden, welcher nach statthabender Befichtigung über die Verwendbarkeit des Fleisches entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthaus stattgefunden hätte.

Wiesbaden, 1. Juni 1902.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung von Schmiede- und Eisenarbeiten für den Neubau des Volksschulhauses an der Roontstraße hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdichlossene und mit der Aufschrift „S. A. 98“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 16. Juni 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. Juni 1902.

6838

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verpachtung eines Weinkellers.

Der unter der neu erbauten Gutenbergstraße befindliche Weinkeller soll im Wege des Angebots auf die Dauer von 3 Jahren — vom 1. August d. J. ab —, verpachtet werden.

Die nutzbare Kellersfläche beträgt ca. 214 qm.

Die Befichtigung des Kellers ist nach vorheriger Anmeldung bei dem im Neubau daselbst befindlichen Baubüro an Werktagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr gestattet.

Lageplan und Verpachtungsbedingungen sind im Rathhause, Zimmer Nr. 51, in den Vormittagsstunden einzusehen. Daselbst werden auch Angebote, mündliche oder schriftliche, innerhalb 3 Wochen, entgegengenommen.

Wiesbaden, 30. Mai 1902.

Der Magistrat.

Hente, Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch

zweier Ochsen zu 45 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 6 des Straßenbaustatuts vom 19. Januar 1882 durch übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung für das Rechnungsjahr 1902 für die Planung, die Pflasterung oder sonstige Befestigung der Straßen, für die Trottoiranlagen und Straßenrinnen die nachstehenden Einheitspreise festgestellt worden sind:

A. Fahrbahnpflaster.

- 1 qm kostet:
1. 1er Klasse: Granit, Splint, Quarzporphyr, Diorit und olivinfreier Diabas u. i. w.
 - a. mit Befestigungsdichtung auf Gefäß 21.00 M.
 - b. ohne " " " 20.90 "
 - c. mit " " " 18.70 "
 - d. ohne " " " 17.90 "
 2. 2er Klasse: Basalt, Schiefersteine, Knaufstein, Olivindiabas, Metapher u. i. w.
 - a. mit Befestigungsdichtung auf Gefäß 15.80 M.
 - b. ohne " " " 14.90 "
 - c. mit " " " 13.40 "
 - d. ohne " " " 12.50 "
 3. Einfahrt-Übergang oder Rinnenpflaster 12.20 "
 4. Chausseierung 4.10 "
 5. Provisorische Fahrbahnpflasterung
 - im 1. Jahre 4.00 "
 - in jedem folgenden Jahre 1.10 "
 6. Fahrbahnregulierung 2.05 "

B. Gehwegpflaster.

- 1 qm kostet mit:
1. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) 8.70 "
 2. Basalt 6.50 "
 3. Asphalt, Cement oder Steinsing 10.40 "
- 1 qm, m kostet:
4. Bordsteinbefestigung:
 - a. aus Basaltlava auf Beton 9.30 "
 - b. " Granit 10.20 "

C. Sonstige Ausstattung.

1. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag

	Stößen	und 10% Zuschlag
1 Frontmeter = 1 qd. m		
2. Straßenrinnen-Einfälle 5.50 M.
3. Baumplanzung a. einseitig 2.50 "
- b. zweiseitig 5.00 "
4. Beleuchtungs-Einrichtung 2.00 "

Bei der Einziehung von derartigen Kosten finden die vorstehenden Preise Anwendung. 6811
Wiesbaden, den 31. Mai 1902.

Der Magistrat.**Verdingung.**

Die Ausführung der Bauarbeiten zur Errichtung einer Absehbefestigung auf dem Terrain der früheren Hess. Ludwigsbahn hierseits und zwar:

- Loos I Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten,
- II Zimmerarbeiten,
- III Dachdeckerarbeiten,
- IV Klempnerarbeiten,
- V Schreinerarbeiten,
- VI Schlosserarbeiten,
- VII Glaserarbeiten,
- VIII Linderarbeiten,

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 5, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auf Zimmer Nr. 1 desl. Büreaus bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „G. u. G. Off.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Juni 1902,
Vormittags 11 Uhr.

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 27. Mai 1902. 6565

Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau:
Bureau für Gebäudeunterhaltung.



Donnerstag, den 5. Juni 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Choral: „Gelobet sei'st du, Jesu Christ“.
2. Ouverture pastorale Kalliwoda.
3. Duett II. Art aus „Die Hagenotten“ Meyerbeer.
4. Die Schönbrenner, Walzer Lanner.
5. Schwanen-Gesang H. Geist.
6. Erinnerung an Lortzing, Fantasie Rosenkranz.
7. Kürassier-Attache, Galopp Eilenberg.

Abonnements-Konzert

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lästner

Nachm. 4 Uhr:

1. Stafetten-Märsch Friedemann.
2. Ouverture zu „Der Feensch“ Anber.
3. Cavatine aus „Nebucadnezar“ Verdi.
4. Melodie Rubinstein.
5. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss.
6. Ouverture zu „Oberon“ Weber.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.
8. La Poste, Polka Gobberts.

Abends 8 Uhr

Dänisches National-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lästner.
PROGRAMM:

1. Festmarsch E. Hartmann
2. Ouverture zu „Elverhøi“ Kalon.
3. Skandinavische Volksmusik, Suite E. Hartmann.
 - a) Tanz und Scherz. b) Der Sommertag (Volkslied). c) In der Mühle. d) Reigen und Lied.
4. „Kong Christian stod ved højen mast,“ J. P. E. Hartmann.
 - dänische Nationalhymne
5. Finale aus der I. Symphonie Gade.
6. Nebelbilder, Fantasie Lumbye.
7. Fest-Polonaise Lassen.
8. Kopenhagener Marsch Fahrbach.

Während des Konzertes (nur bei geeigneter Witterung)
Bengalische Beleuchtung.

Die Initialen Seiner Majestät des Königs von Dänemark mit Krone in Brillantlichterfeuer u. römischen Lichtern.

Bouquet von Raketen, bunten Leuchtkegeln etc.
Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mark.
Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungeeigneter Witterung findet dänisches Konzert im grossen Saale statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Samstag, den 7. Juni 1902, ab 8 Uhr Abends:

Nur bei geeigneter Witterung

Grosses Gartenfest.**Doppel-Konzert**

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzoglicher Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker).
Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Von 7 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reserviert.

Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10³⁰, Kastel-Mainz 11³⁰
Rheingau 11³⁰, Schwalbach 11³⁰.

Fremden-Verzeichniss

vom 3. Juni 1902 aus amtlicher Quelle.

Adler, Langgasse 32
Nauen, Düsseldorf
Zweig, Ratibor

Allesaal, Taunusstr. 3.
Dahlmann m. Fr., Grevelsberg
Krusche, Zittau
Krusche, Frl., Zittau
Levertin m. Fr., Carlserona
Levertin, Fr., Hagen
Beyersmann, Fr., Hagen

Belle vue, Wilhelmstr. 28
Malcolm, Leawington
von Ehrensvärd, Fr., Stockholm

Hotel Bender, Hühnergasse 10.
Blecher, Frankfurt
Couers, Weimar
Rosenkranz, Frl., Weimar
Segall, Berlin
Niedhart, m. Fr., Berlin
Hahn, Rügenwalde
Weil, Frl., Appenheim
Huff, Fr., Newyork

Block, Wilhelmstr. 34.
Reinders m. Fr., Rees
Pastor, Fr., Aachen
de Villégas, Frl., Brüssel

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Hinkel m. Fr., Offenbach
Reuter m. Fr., Euskirchen
Dähne, Magdeburg
Krebs, Sonneberg
Kaptein m. Fam., Utrecht

Zwei Böcke, Hühnergasse 12.
Nastelski m. Fr., Köln
Pöhme, Skallischen
Temmler, Erfurt
Dress, Münster
Ott, Tins
Goes, Rimbach
Roedel, Fr., Lobenstein

Braubach, Saalgasse 34
Hartnauer, Commern
Karponeski, Fr., Cöslin
Bernfeld, Leipzig
Ecker, Fr., Leipzig
Kartenacker, Dorchheim

Dahlheim, Taunusstr. 15
Raquet, Kaiserslautern
Aldenkorth m. Fr., Luxemburg
Kirsch m. Fr., Luxemburg

Deutsches Haus, Hochstraße 22
Scholz m. Fr., Mainz
Recker m. Fr., Hamburg
Engel m. Fam., Dillkirchen
Kinley, Hannover

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße
Radicke, Thorn
Iaffaire, Aachen
Rosenthal, Frankfurt
Neu, Darmstadt
Ullmann, Berlin
Grundes, Zuckers
Wendt m. Fr., Berlin
Teubner, Mannheim
Buch, Köln

Engel, Kranzplatz 6
Jaenel, Fr., Neumarkt

Englischer Hof, Kranzplatz 11
Frank m. Fr., Stuttgart
Heufemann, Dresden
Helbig, Lüttich

Erbprinz, Mauritiusplatz 1
Schneck, m. Fr., Siegen
Schneck, Siegen
Dannies m. Fam., Göttingen
Stiss, Plauen
Pist, Plauen
Mehmert, Leipzig

Grüner Wald, Marktstrasse
Eckardt, Cannstadt
Eckardt, Cannstadt
Blandin, Völklingen
Schicher, Mühlhof
Wolff, Heidelberg
Körner, Mannheim
Lagesse, Paris

Cron, m. Fr., London
Müller, Hannover
Baum m. Fr., Mannheim
Clauritz, Fr., Heilbronn
Schmidt, New-Marques
Eidenhenz, Ragaz
Thede, Berlin
Jany, Dresden
Lande, Dresden
Wassermann, Frankfurt
Kahn, Köln
Bessen, Berlin
Gauss, Sindelfingen
v. d. Borch, Lage
Behse, Braunschweig
Mesterr, Fr. m. Tocht, Bielefeld
Jang, Selb
Poppenhagen m. Fr., Hamburg
Heipmann, Frankfurt
Postley, Zerbst

Happel, Schillerplatz 4
Stöhr m. Fr., Leipzig
Stroh m. Sohn, Düsseldorf
Blatte, Remscheid
Kalb, Fulda
Schuel m. Fr., Berlin

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz, 1.
Pastomet m. Fr., Paris
Kotz m. Fr., Bistra
Wüstenhofer, Borbeck
Dörrenberg, Bergeborbeck
Gregoire m. Fr. u. Bed., Brüssel
Vornberger, Frl., London
Langeloth, Fr. m. Begl., Mannheim
Maluschkovitsch m. Fam., Russland

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Rabinovitch m. Fam., Odessa
Herzfeldt, Fr., Hannover

Karpfen, Delaspéstrasse 4
Parthel, Speier
Hecht, Bamberg
Stephan, m. Fr., Frankfurt
Fuchs, Hannover
Tony, Fürth
Stahl, Fürth
Schmitt, Elberfeld

Kranz, Langgasse 50.
Sieber, Fr., Dresden
Koerfer, Köln
Dörrenberg, Bergeborbeck

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10
Michalik, Beuthen
Brennfleck, Edesheim
Lang, Berlin
Knopp, Wittlich
Strumpf, Breslau

Krone, Langgasse 30
Bauer, Fr., Berlin
Gutermuth m. Fr., Augustusburg
Osuskiwicz, Fr., Posen

Hotel Lloyd, Nerostr. 2
Röttgen, Frankfurt
Stüber, Frl., Königstein
Orth, Berlin
Doering, Köln

Metropole u. Monopol, Wilhelmstrasse 6 u. 8

Erger, Wien
Hausmann m. Fr., Dortmund
v. Buren m. Fr., Schweiz
Hahn, Hamburg
Vlaser van Dams Istel m. Fr., Haag
Oertel, Fr., Leipzig
Kohlstedt, Hamburg

Minerva, Kl. Wilhelmstrasse 1-3.
v. Raumbach, Kassel
v. Malotki, Frankfurt

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Hammerstein, Ruhrort
Hilger, Duisburg
Bosse, Fr., Magdeburg
Leiner, Köln

National, Taunusstr. 21
v. Schützlerantz, Stockholm
Ecklund, Stockholm
v. Tettau m. Fr., Halle
Beyer m. Fr., Langfeld
Heydecker, Eichstadt
Schröder m. Tocht, Amsterdam

Nerothal (Kuranstalt)
Nerothal 18
v. Soist, Fr., Hechingen
v. Ehrenberg, Fr., Dann
Hilber, Fr., Berlin
Rückert, Gommern

Nonnenhof, Kirchgasse 39-41
Hübner m. Fr., Stettin
Zehrhusen, Hamburg
Gruber, Köln
Lang, Mannheim
Reifenberg, Weiburg
Dierichs, Barmen

Vop, Köln
Hüttlinger, Nürnberg
Vop, Warbeven
Lepp, Mannheim
Boger, Pforzheim
Levy, M.-Gladbach
Gutzeit m. Tocht., Königsberg
Schmalfeld, Altona
Schwarz, Berlin
Elzer, Frankfurt
Ziegeler, Merenberg

Park-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28-30
Gräfin Diepholz m. Fam., Gmunden

Gräfin Kielmansegg, Gmunden
Knollys, Frl., Gmunden
Grote, und Dienerschaften, Gmunden

Fälzler Hof, Grabenstrasse 5.
Schmidt, Mainz
Frank, Berlin
Möller m. Fr., Nürnberg
Schmidt, Kassel
Born, Grävenwiesbach
Müller, Grävenwiesbach
Schmidt-Hasselborn
Möller, Höchst
Tschurg, Wildbad

Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.

Knoblauch, Nirschutz
Rudolf, Dresden
Scherdin, Strassburg
Peters, Karlsruhe
Swam, San Francisco
Hurwitz, Gudenburg

Promenade-Hotel, Wilhelmstrasse 24
Altheer m. Fr., Gravenhagen

Quisisana, Parkstrasse 4, 5 und 7
Schwengers, Kiel
Schwengers, Fr., Düsseldorf
Berkovic, Sarajevo
Hartevelt, Frl., Leiden
Hartevelt, Leiden

Reichspost, Nicolastrasse 16
Genkel, Wittenberge
Röhl, Wittenberge
Schulz, Frl., Wittenberge
Röhl, Frl., Wittenberge
Hieronymus, Frankfurt
Bogel m. Fr., Aachen
Baumann m. Fr., Aue
Buchstein, Berlin
Brücke, Würzburg
Walther, Frl., Freiburg
Weiss, Saarbrücken
Benzon, Roazzer
Schmidt m. Fr., Sagan
Schmidt, Düsseldorf
van der Velde m. Fr., Düsseldorf

Bösel, Bromberg
Sugtings, Aldekerk
Cuyper, Aldekerk
Crayhon, Aldekerk
Bosch, Aldekerk
Bullen, Aldekerk
Cuyper, Aldekerk
Kirchner, Essen

J. Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16
van Bauren, Amsterdam
Salm, Paremeribo
von Kremenac, Wien
Oconor m. Fr., Buenos-Ayres
Hughes, Fr., Liverpool
Anderson, Fr. m. Tücht, Edinburgh
Marade m. Fr., Brüssel
Mizer m. Fr., Berlin
Lange m. Fr., St. Louis
Wolf m. Fr., Remscheid
Raick, Ostende
Beukel m. Fr., Varel
Perry m. Fr., England

Hotel Ries, Kranzplatz
Natus, Tübingen
Schulze, Berlin
Hoppe m. Fr., Trier
Schmidt, Eisenach
Kaptein, Fr., Haag

Ritters Hotel u. Pension, Taunusstrasse 45
Nehring, Altona
Kollasch, Fr. m. Tocht., Nordhausen
Müller, Altenburg
Klammann m. Tocht., Riga
Bergler, Dresden

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3
Theuerkauff, Berlin
Lyra, m. Fr., Kiborg
Metzner, München
Gille, Fr., Gandersheim
Richter, Leipzig

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9
Mand, Trier
Ribbert, Fr., Köln
Ribbert, Fr., Düsseldorf
Rodig, Laband
Gabriel, Bonn
Contag, Wilmsdorf
Girard de Soucauton, Reval
Hapel m. Fr., Striegau

Goldenes Ross, Goldgasse 7
Reinicke, Thondorf
Weber, Essen
Dienst, Flörsheim
Bittner, Fr., Liegnitz

Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2
Botzian, Königshütte
Lemke, Prenzlau
Wocke, Fr., Breslau
Bohr m. Fr., Landstuhl
Elbert, Darmstadt
Läderitz, Fr., Celle

Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Schüßfeld, Fr., Königsberg
Romeis m. Fr., Heidelberg
Schützenhof, Schützenhofstrasse 4.
Hansen, Flensburg
Sveistrup, Bremen
Möller, Frl., Flensburg
Franke, Fr., Münster

Schwan, Kochbrunnenpl. 1
Stutzer, Frl., Friedenau

Mittel gegen Motten!

Campher, Naphthalin, Insektenpulver,
Naphthalinampfer, Parachutblätter, Pfeffer,
Lavendelblätter etc., sowie

Sämmtliche Mittel zur
radicalen Vertilgung von Ungeziefer
aller Art empfiehlt

Drogerie Reinhard Göttel,
Mickelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.
Telefon 189. 6341

Kriegerverein

Germania- Alemannia.
E. V.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes
Herrn **Wilhelm Petri** findet am 5. d. M., Sonntags
10 Uhr, vom Sterbehause, Feldstraße 25, aus statt.
Zum Zwecke der Beerdigung werden unsere Mit-
glieder der 3. Abteilung (Buchstaben N bis Z) ersucht,
sich spätestens 9 1/2 Uhr im Sterblocal einzufinden zu wollen.
Gegen diejenigen, welche ohne genügende Entschuldi-
gung fehlen, werden die Bestimmungen der Vereins-
Satzungen Anwendung finden. Der Vorstand. 6817

Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unsere gute und geliebte
Mutter Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
und Tante,

Christine Thiel Wwe.,

im 65. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem
Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stillen Beileid bitten

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Daniel Thiel.

Justine Thiel.

Hermine Egenolf, geb. Thiel.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6.
Juni, Nachmittags um 6 Uhr, vom Sterbhaufe
aus statt. 6839

Droschken-Besitzer-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser
langjähriges Mitglied

Wilhelm Petry

durch den Tod abgegangen ist.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag
Morgen 10 Uhr vom Trauerhaufe Feldstraße 25.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
6836 Der Vorstand.

Turn- Verein

(Gesang-Riege).

Sonntag, den 7. Juni l. Js. findet auf unserem
Vereinstermplatze im „Agelberg“ unser

I. Sommerfest

statt. Für ein Prima Germania-Bier, sowie reiche
Unterhaltung durch Musik, Gesang, Kinderspiele aller Art,
auch für einen trefflichen Imbiß, ist bestens Sorge getragen.
Wir laden alle Mitglieder des Turn Vereins, sowie alle
Freunde unserer Gesang-Riege mit ihren Familien freund-
schaftlich ein. 6825

Die Kommission.

Grätenlose Delicateß-Büdinge

(in diversen Saucen) frisch eingetroffen. 6839

Kirchg. 52. J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Frische Eier

4, 5, 6 u. 7 Pf. unter Garantie, sowie Butter,
Käse, Milch, süßen u. sauren Rahm, Schlag-
Sahne, Münchener, Culmbacher u. Mainzer
Biere, Limonaden, Selters- und Sodawasser
empfehlen zu billigsten Preisen frei ins Haus
Marie Nahm, 23 Kirchgasse 23, Telefon No. 2845.
Auf Wunsch tägl. Nachfrage u. prompte Ueberlieferung. 6845

Männer-Gesang-Verein

„Cäcilia“.

Sonntag, den 8. Juni er. von 3 Uhr Nachmittags ab:
Großes Waldfest
auf dem Blasberg
(an den Militärchießständen).

Für Unterhaltung jeglicher Art, ausreichende Sitzgelegenheit sowie
vorzügliche Bewirtung ist aufs Beste gesorgt. Der Vorstand. 6876

Achtung (Neu eröffnet)
„Zum Klosterküchen“.
(Gemütlich.)
Bier-Restaurant. In Wein.
Vorzügliche Küche. **Albert Seibel, Besitzer,**
Donheimerstraße 22. 6831

Achtung!

Heute Donnerstag von 7 Uhr ab wird nur prima Rind-
fleisch, ohne Unterschied der Stücke, per Pfd. 52 Pf., abgehauen.
Bleichstraße 33. 6828

Ein Blügelmädchen gesucht.
P. Daurer, Ruyberg. 6849

Flaschenputzerinnen

ge sucht. 6841 Kronen-Brauerei

Schön. möbl. Zimmer
an ruhigen Arbeiter zu ver-
mieten. Näh. Bismarckring 31,
Bd. 3 St. II. 6843

Ein lg. Mädchen f. das Bügeln
unentgeltlich u. gründl. erlernen
gleichzeitig freie Mittagessen. 6848
L. Daurer, Ruyberg.

Mädchen zum Kleidermachen für
dauernd gesucht; auch kann
ein Lehrling eintreten. 6847
Schwalbacherstr. 29, I.

O! wie häßlich!

Aus Wässer, Büschen, Finken,
Geflügel, rothe Fiedel etc., da-
her gebe, man gegen alle Haut-
unreinigkeiten und Hautausschläge
nur die echte Radebeuler 4476

Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd.
Schwefel: Stedensferd.
à St. 50 Pf. in allen Apotheken,
Drogerien u. Parfümerie-Geschäften.

Nachweislich

täglich behält man mir die be-
wundernswürdigen Erfolge bei
Hals- u. Lungenleiden,

Katarrhen, Angina, Rhin-
itis, Bronchitis, Stenose, Heiserkeit,
Folgen von Infekten etc. Aus-
kunft gratis. 830/37
A. H. S. Schulz,
Weferlingen (Prov. Sachsen).

Stämmen- und
Brennholzschnelden
mittels Horizontalgät-
ter u. fahrbarer Kreis-
sägen.

Karl Gütler,
Donheimerstraße 69.
Tel. 2196.
Auf Wunsch wird das
Sägen auch geliefert. 4693



Herren!
Bei Harnröhrenleiden,
Blasenleiden etc. wirkt
sicherlich nur d. Salaperlen
Salaperlen
Salzer, G. G. Salzer, G. G.
Anerk. viel empfohlen.
Zahlreich. Dankschreib.
1 Placon 50 Capas. 200 M.
Zu haben in der
Faunus-Apothek.

Neu 13. Oetober 1901. 1756
gebrauchte billig zu verkaufen
Donheimerstr. 74.

Für jeden Haushalt billig u. dauerhaft.
Streichfertige Lack- u. Oelfarben
in allen Nuancen,
(schnell- und harttrocken), ohne nachzutrocknen.
Pinsel jeder Art.
Firnis, Möbelpolitur, Pinoleum und
Parquetwachs, Stahlspäne, Parquet-
tücher, Schwämme, Fensterleder
und sonstige Schenkerartikel zu haben in der
Drogerie Reinhard Göttel,
Mickelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.
6342 Telefon 189.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Ensemble-Gastspiel des Berliner Central-Theaters.
Direktion: J. Ferenczy.

Donnerstag, den 5. Juni 1902.
Abonnements-Billets gültig. Abonnements-Billets gültig.

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten von Max Landsberg und Leo Stein.
Musik von Heinrich Reinhardt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 6. Juni 1902.

Die Puppe.

Operette in 3 Akten von Edmund Audran.

3 1/2 % Anleihe der Stadt Wiesbaden

vom Jahre 1902.

Auf Grund des in d. Berl. Börs.-Ztg., d. Berl. Börs.-Courier und d. Frank-
furter Ztg. veröffentlichten Prospectes sind

M. 6 900 000.— 3 1/2 % Wiesbadener Stadt-Anleihe
von 1902 II. Serie

— verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1. October 1907 ausgeschlossen —
zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. zugelassen
worden.

Wir legen von obiger Anleihe einen Betrag von

M. 6 000 000.—

zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Zeichnung findet statt

am Freitag, den 6. Juni d. J.

in Wiesbaden bei den Herren **Marcus Berlé & Co.,**

„ „ „ **Carl Kalb Sohn Nachf.,**

„ der **Mitteldeutschen Creditbank-Filiale**
Wiesbaden,

„ Herrn **Martin Wiener,**

und für seine Mitglieder

„ dem **Vorschuss-Verein zu Wiesbaden**
(a. G. m. u. H.)

„ **Berlin** bei der **Berliner Bank,**

„ bei dem Bankhause **Meyer Cohn,**

„ **Frankfurt a. Main** bei der **Deutschen Effecten u. Wechsel-**
Bank,

dem Bankhause **L. & E. Wertheimbor,**

„ **Breslau** bei Herrn **E. Heilmann,**

„ **Cöln** bei Herrn **J. H. Stein,**

„ **Hannover** bei Herrn **A. Spiegelberg,**

„ **München** bei der **Bayerischen Handels-Bank,**

„ **Nürnberg** bei der **Nürnberger Bank,**

„ **Strassburg** bei der **Bank von Elsass und Lothringen,**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

Anmeldeformulare können von den vorgenannten Stellen bezogen werden.

Der Zeichnungspreis beträgt **99,30 %** zuzüglich 3 1/2 % Stückzinsen
vom 1. April d. Js. bis zum Abnahmetage.

Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Caution von 5% des Nennwerthes
in baar oder in marktgängigen Werthpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilungen, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen
bleibt, werden baldmöglichst nach Schluss der Zeichnung erfolgen. Den Stempel der
Zuteilungs-Schlussnote trägt der Zeichner zur Ilalite.

Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom 14. bis 21. Juni er. zu erfolgen.

Berlin, München, Breslau, Hannover, Nürnberg, Wiesbaden, im Mai 1902

Berliner Bank. Bayerische Handelsbank. E. Heilmann.
A. Spiegelberg. Nürnberger Bank.
Carl Kalb Sohn Nachf.

Uhren.

Gold- und Silberwaaren, eine erstklassige Fabrikat, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.
TRAURINGE in größter Auswahl, das Stück von 5 Mk. an.
 Ausführung aller auch der schwierigsten Reparaturen unter Garantie.
Phil. Schlosser, Marktstraße 6, vis-à-vis dem Marktplatz.

Marquiseendrell
 empfiehlt bill. A. Rödelheimer,
 Mauergasse 10. 6822

Junge Enten
 gemästet und zur Zucht.
Knochenbrat
 à 8 St. 8 Mk.
 — 100% mehr Eier —
Torfmüll
 à 100 kg 4 Mk.
 frei Haus feld abzugeben.
 Bestellungen: Kündstr. 8, B. r.
 oder 6820
Hass. Geflügelzucht,
 Dohheim.

Alle Sorten Leder,
 auch im Ausschnitt,
 empfiehlt billigst.
A. Rödelheimer,
 6819 Mauergasse 10.

Wegungshalber
 1 Pianino, Sopha, 2 gr. r. Tische,
 1 gr. ant. Leuchte, 1 neue Tisch.
 Draht-Bettlade, gr. Deckelstisch, gr.
 Badformen, fast neue H.-Kleider,
 Gummimantel u. Wäsche bill. zu
 verk. Dasselbst auch eine bessere
 Wohnung zu verm. Dranienstr. 49,
 1 Et. Besichtigung Nachm. 6818

Mehrere kräftige
Arbeiter
 in Maschinenzeilei gegen hohen
 Lohn sofort gesucht.
 Näheres auf der Linen-
 fohl'schen Dampfzeilei am
 Dohheimer Bahnhof. 6821

Tüchtige Kleidermacherin gesucht
 Kündstr. 41, 2. Et. 6823

Barbiergehülfe
 sofort gesucht Wegergasse 2.
 6815 **Dahler.**

Auf dem Wege Walfmühlstraße
 bis Bismarckring ein braunes
Portemonnaie
 mit 50 Mark
verloren

gegangenen. Wiederbringer gute Be-
 lohnung. Abzugeben
 6814 Walfmühlstr. 3. Bart.

Junges Mann f. Kost u. Logis
 Ferd. Welfstr. 45, S. 2. 6813

Eine Bäckerin gesucht Schwal-
 bacherstr. 27, M. v. 6827

Empfehle mich zum Waschen und
Ankleiden von Leichen. 6816
 Frau Piel, Hermannstr. 18

Hugo Aschner, 34 Wilhelmstrasse 34. Grosser Ausverkauf wegen Geschäfts-Veränderung.

Ein Posten
 Ein Posten
 Ein Posten
 Ein Posten
 Ein Posten
 Ein Posten

Blousen und Jupons
 Costüme-Röcke
 Bänder und Spitzen
 Tülle und Schleier
 Halsrüschen und Schleifen
 Pompadours und Sachets

sowie sämtliche garnirten und ungarnirten

Damen- und Mädchenhüte
allerletzte Neuheiten
 zu billigsten Preisen

20% Rabatt
 nur gegen Baarzahlung.
 Der Rabatt wird an der Kasse abgezogen.

Jungenbraven
Hausburschen

sucht
Carl Groll, Colonialwaaren,
 Schwalbacherstr. 79.
Landbutter 10 Pfd. 24, 25, 26
A. Jorges, Probuzna 25, via
 Breslau. 98444

60—70,000 Mk.
 auf prima 1. Hypothek per 1. Ok-
 tober zu leihen.
 Angebote unter E. E. 100 an
 die Exped. d. Bl. erbeten. 4702

Tüchtig. Schneidergehülfe
 gesucht. 4701
Gust. Hinz,
 29. Schwalbach.

Ein Laufmädchen
 für 1—2 Stunden täglich gesucht.
 6833 Kirchstraße 34, Boden.
Frauen zu verkaufen Heinen-
 straße 30. 6826

Füsslinge
 zum Selbstanmachen an alte
 Beinlängen, mit doppelter
 Person und Spitzen in
 Baumwolle gewirkt von
27 Pfg.
 an, gestrickt zu 50 Pfg.,
 in Wollen von 65 Pfg. an;
 auch für Kinder. 4896
L. Schwenck,
 Mühlgaasse 9.

Kauft
Helbach's
Borax
Seifenpulver.

Ein leichtes Breat, für Bäder
 oder Wägen passend, sowie
 eine neue Federrolle zu ver-
 kaufen Näheres
 Sonnenberg, Langgasse 14.

Kelter
 vorräthig im Stand, Holzbock, passend
 für Winger-Gereine, preisw. ab-
 gegeben. 3258
 Adlerstraße 58, 2. r.

Deutsche Bank

Centrale: **BERLIN.**

Filialen: Frankfurt a. M., Bremen, Dresden, Hamburg, Leipzig, London, München
Aktienkapital: Mk. 150 000 000.
Reservefonds: Mk. 50 642 845.

Wir geben hiermit bekannt, dass wir unsere Bureaux am hiesigen Platze im Hause
Wilhelmstrasse 10a

eröffnet haben.
Wiesbadener Depositenkasse
 der Deutschen Bank.

Geschäfts-Eröffnung.

Das

Wiesbadener Bettfedern-Haus Mauergasse 15

(Inh.: Leopold Stern)

wird heute eröffnet!

Bettfedern, doppelt gereinigt, von 50 Pfg. an bis 5 Mk. per Pfd.
Dannen, " " " 2.50 Mk. " " 10 " " "

Empfehle gleichzeitig meine neueste Bettfederndampfmaschine zum Reinigen
 und Desinficieren von gebrauchten Betten. Die Federn werden wie neu.

Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer Extra-Preise.

Photogr. Atelier Frohwein.

2 Webergasse 2 — **Wiesbaden** — 2 Webergasse 2,
 am Kaiser Friedrich-Platz.

12 Visit-Bilder Mark 1.90—2.20.
12 Cabinet-Bilder Mark 4.90—5.40.
12 Visit-Kinderbilder Mark 2.50

in bekannt guter, tadelloser Ausführung.

Grössere Formate und Gruppenbilder,
 sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde zu entsprechend
 billigen Preisen.

Postkarten mit Photographie per Dutzend Mk. 1.90.

Wer
braucht?

Rouleauxstoffe

in allen Breiten.
 100, 115, 130, 150, 160, 170
 und 180 cm breit.
 ein großes Restlager
 enorm billig. 5946

Sächs. Waarenlager,
M. Singer,
 Ellenbogengasse 2.

Ein neuer Doppelpänner:
 Fuhrwagen und eine neue
 Federrolle zu verkaufen Hebr-
 straße 12. 4629



Neue
Pferdemehgerei
 H. Schwalbacherstr. 8.
Preisermässigung!

Von heute ab prima Qualität
 Pferdefleisch, per Pfd. 30 Pfg.
 NB. Ankauf von Schlachtipferden zum höchsten Preis. 588

Versteigerung.

Freitag, den 6. Juni 1902, Vormittags 10
 Uhr beginnend, wird bei der unterfertigten Stelle, Herrn-
 gartenstraße 7 dahier, die im Distrikte: Ober-Heiligen-
 born hiesiger Gemarkung belegene Domänen-Parzelle
 (Bauplatzfläche) Lagerbuch-Nr. 4882b im Flächen-
 gehalte von 14 ar 50 qm öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juni 1902.

Königliches Domänen-Verkaufamt.

Chicago 1893: Höchste Auszeichnung Paris 1900
Goldene Medaille sowie viele erste Staatspreise.

Unübertroffen

sind die weltberühmten

Aultman-Miller-Buckeye

dieseiben zeichnen sich durch **Mähmaschinen.**
leichtesten Gang, grösste Einfachheit der Construction, geringste Abnutzung und
Lager grösste Haltbarkeit aus, und sind für jeden Landwirth die am besten geeigneten
und im Gebrauch billigsten Maschinen.

AULTMAN, MILLER & Co., Akron Ohio, U. S. A.
Europ. Vertr. **RICHARD KÖLLER**, Hamburg, Alter Wandrath 12. v.
Ausstellung Mannheim 1902: Reihe 6, Stand 19. 441/81



2 Jahre Garantie!

Friedrich Wilhelm Engels
Fabrik feinsten Stahlwaren
Nümmen-Gräfrath b. Solingen
No. 570
versendet

8 Tage zur Probe
als Specialität

Haarschneide-Maschine „Volksfreund“ mit
2 Aufschiebekämmen, um die Haare 3, 7 u. 10 mm
schneiden zu können, in feinem eleganten Holz-Etui.
zu dem Ausnahmepreis von **5,50 franco** geg. Nachnahme, falls
erfolgt Betrag zurück. Risiko ausgeschlossen. — Volksfreund-Maschine
soll in keiner Familie fehlen, warum? 1. Weil bei 2 Kindern in 1 Jahre 1 Maschine
erspart wird. 2. Jeder kann nach der beigegebenen Gebrauchsanweisung sofort Haare schneiden. 3. Wo eine
Maschine im Hause ist, kann keine ansteck. Krankheit durch Uebertragung entstehen. In tausenden Famil.
hat sich diese Volksfreund-Maschine eingeführt. — Grossen illustrierten Katalog aller Art. Solinger Stahl-
waren etc. 1800 Abbildungen mit vielen Neuheiten erhält jeder umsonst und portofrei. — Um Irr-
thümern vorzubeugen, wolle man meine Adresse deutlich ohne Abkürzung schreiben.

9/43c9

Es giebt kein Staub mehr

bei Anwendung von
staubvertilgendem Fußboden- und
Treppen-Oel

„Tachol.“

Unentbehrlich für Geschäftslokale,
Lagerräume, Schulen, Krankenhäuser,
Restaurants, Säle, Vereinszimmer
etc. etc.

Kein feuchtes Putzen mehr!

Imprägnirung jedes Fußbodens leicht und bequem mittelst Apparates.

Probe-Korbflaschen von 4 kg zu Mk. 8.—
franko aller Spesen und gegen Nachnahme.

1 kg genügt für ca. 30 Qm auf längere Zeitdauer.
Großer Apparat mit Oelbehälter Mk. 280.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Carl Bommert,
Frankfurt a. M.

6764

Vor Eintritt der

Sect-Steuer

offerire **Carte blanche** ganze Flasche 1.60, halbe Flasche 1.— Mk.,
Carte D'or ganze Flasche 2.—, halbe Flasche 1.20 Mk.,

garantirt Flaschengährung.

6605

Diese Preise sind gültig bis zum 1. Juli c.

Von da ab kostet jede Flasche Sect 50 Pfg. mehr.

E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Gehl,
Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller,
Gerichtstraße 9. Dr. von Nischen, Nicolassstraße 12. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Rädler,
Altenstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Sarant, Rheinstraße 40. Dr. Wachen-
hufen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für
Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Räder jun., Langgasse 37. Dentisten: Rädler, Webergasse 3.
Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelberg 2. Rasseure und Heilgehilfen: Klein, Markt-
straße 17. Schweibacher, Michelberg 16. Rathe, Schwalbacherstraße 13. Rasseure Frau
Freib, Hermannstraße 4. Lieferant der Brillen: Tremus, Neugasse 15. Ocularium, G. m. b.
H. Webergasse 9, für Bandagen etc. Firma A. Stos, Sanitäts-Magazin, Taunusstraße 2. Gebrüder
Rischhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergleichen sämtliche Apotheken hier. 363



Jed. Schwere stets vorrätig
Friedrich Seelbach
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulmannstr. 4 21

Mühelos!

verschwinden a. d. d. Hautunreinig-
keiten u. Hautausschläge, wie Mit-
ter, Gesichtspickel, Bistien, Pimples,
Hautröthe, Blüthen, Seberflecke etc.
durch tägl. Gebrauch von
Radebeuler 4476
Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dressd.
Schugmark: Stedenpferd.
St. 50 Pf. in allen Apotheken
Drogen- u. Parfümerie-Geschäften

Die berühmte
Vhrenologin
durch Kopf und Hand.
Selenenstr. 12, 1.
Nur für Damen
— 9 Uhr Abends. 4746

Platen, Heilmethode,
3 Bände.
u. laufen gel. 45 Reichsgr. 45.
693
Heinrich Kraft.
Auf. gebraucht. Bücher. 24

Spanische Eijweine,
als
Deffert- und Stärkungswine
das Feinste.

Garantirt reine Qualität in ver-
schiedenen Flaschengrößen.
Zu haben bei:
in Wiesbaden: **Adolf Steinmetz**
Weinstraße 11,
in Biebrach: **Carl Bräuning**
Wein, Blumenstr. 7,
in Gießen: **Karl Bechtold**,
Verbindungsstr. 9. 4662

Reparaturen
und **Bernickeln**
an **Fahrrädern**
werden schnellstens ausgeführt.

Jakob Becker,
Frankenstr. 5. 6722



„Wahrer Jacob“
der beste aller
MAGNETER

PRÄMIERT SEIT 1850. ERFUNDEN UND
ALLEIN FABRICIRT SEIT 1840 VON
JACOB DROUEN & Co
Hollfelderstr. 1
COBLENZ
a. Rh.

ist zu haben in Wiesbaden
in den meisten Hotels, Restau-
rants und Delicatessenhand-
lungen. 4442

Putze nur mit

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun. & Co.
LEIPZIG.

Fahrräder und Luxus-Nähma-
schinen sind erstklass.
in deutsche
Fabrikate.
Die Fahrzeug-
u. Nähmaschinen-
Industrie
L. Antweiler, Köln
liefert solche
mit 1jähriger Ga-
rantie direct zu Engros-Preisen.
Katalog gratis.
Wiederverkäufer gesucht.
Box Nr. 1 Taunusstr. 12, 50.
Luxus Nr. 51 Nähmasch. 12. 50

Walhalla-Hauptrestaurant
und **Garten.**

Täglich Abends ab 8 Uhr:

Concert des

Künstler-Quartett.

Direction: Kapellmeister **Schröter.**

Abendlich stimmungsvoller Erfolg.

Berühmte Musik

896/182

Reparaturen, sowie Neu-Anlagen,
Handtelegraphen, Telephone,
Licht-Anlagen

unter Garantie, solid und billig
Tel. 458 **Volter.** **Reinhold 34**
Herm. Heinze, 453 **Volter.**

Mein Banbureau

nebst Wohnung befindet sich jetzt:

Luxemburgstrasse 7.

J. Huber, Architekt.
Telefon 2830.

Fahrräder u. Automobile

werden prompt und billig reparirt. Fahrräder-Verkauf verschiedener
erklafter Marken unter Garantie. Gebrauchte Räder stets auf Lager.

Franz Vetterling Nachfolger,

Arnsberger & Seibel,

Maschinenbau-Anstalt.

Allen voraus!
Rothwein-Original-Bordeaux
1900er Medoc per Flasche 65 Pf. excl. Glas.
Garantirt reiner, milder, fischreifer Wein.
Ablieferung jeglichen Quantums frei ins Haus.
Nur direct zu beziehen.

Emil Neugebauer,

Wein-Importgeschäft. Telefon 411,

Schwalbacherstr. 22 (Alte Seite).

NB. Bei Versand nach auswärts für Glas, Kiste und Packung
90 Pf. per Fl. mehr. 6647

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,
an Stelle des
früheren **Kohlen-Consum-Vereins**

Nur Luisenstraße 24. Fernsprecher 2835.
Sämtliche Kohlenarten, Coak, Brekett nur von erstklassigen
Bächen, sowie Brenn- und Anginholz zu den vertraglich festgelegten
billigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Consumvereins

Peter Haber
Graveur

Säfergasse 7, zwischen Webergasse und Bärenstraße
Wappen-, Monogramm- **Messing-, Stahl-**
und **Kautschuk-Stempel**
auf Gold, Silber, Glas, Eisenblech,
Schildeplatt ufm.
Siegel, Schablonen,
Mützen-, Thür- und
Firma-Schilder. **Stempellisten und Farbe,**
sowie
pp. Wäschezeichentinte
stets vorrätig.

Restauration und Lustcurort
„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 20 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße, in 4 Min.
von der Haltestelle der elektr. Bahn Adolfsstraße-Wilhelmshöhe zu re-
reichen. Unkündig schöner Aussichtspunkt der ganzen Umgebung.
Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Günstige Preise.
5633 **Ref.: J. Diemer.**

Flaschenbier.

Export- und Lagerbiere der Mainzer Aktien-Bräuerei.
Verschiedene Culinabier-Biere (ärztlich empfohlen),
Münchener Thomasbräu (vielfach prämiert),
liefert in Originalfüllung in anerkannt vorzüglicher, garantirt reiner
Brauer in besten und dunklen Qualitäten bei stets frischer Füllung
und billiger Berechnung die Flaschenbierhandlung

W. Hohmann,
Sedanstraße 3. Telefon No. 564.

NB. Obige Biere sind auch durch die durch Plakate kenntlich ge-
macht Verkaufsstellen zu beziehen und achte man bei Einkauf auf
Firma und Schutzmarke obiger Brauereien. 40

Uhren-, Gold- & Silberwaaren.

Beachten Sie bitte die Preise in den Schaufenstern

Telephon 2537.

Louis Dörr, Friedrichstrasse 2, Ecke Wilhelmstrasse.

Telephon 2537.